

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Abonnementpreis pro Quartal:
Durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,
frei ins Haus 1 M. 50 Pf.
Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Teltower

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Sägem-Straße 87,
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Zeile oder deren Raum 20 Pf.

Kreis-Blatt.

Expedition: Berlin W., Sägem-Straße 87.

Fernsprech-Anschluß: Amt VI, Nr. 671.

Nr. 134.

Berlin, Donnerstag, den 9. November 1893.

37. Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich jetzt: Berlin W., Sägem-Straße 87, 4. Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus.

Umtliches.

Berlin, den 6. November 1893.

Verzeichnis

der zu Gunsten der Abgebrannten
in Lüdersdorf
bei dem Gemeinde-Vorstande in Lüdersdorf ein-
gegangenen Geldspenden:

Datum.	Name des Gebers und Wohnung.	Mark.
8. Okt.	Jänide, Klein-Schulzendorf	2,-
8. "	Durch den Bürgermeister Schmidtdorf, Trebbin	70,05
9. "	Gemeinde Adlershof	154,50
9. "	Fischer, Lehmin	10,-
9. "	Lehrer Krüger, Sperenberg	35,-
9. "	Durch S. v. P., Reichshaus bei Kauenburg	3,-
9. "	Gemeinde Christinendorf	47,50
11. "	Gemeinde Groß-Beeren	135,-
11. "	Gemeinde Schönweide	12,-
11. "	E. v. S.	3,-
11. "	Ungenannt, Cummersdorf	3,-
13. "	Düring, Cummersdorf	10,-
15. "	Richter, Treuenbriegen	3,-
15. "	Gemeinde Fern-Neuendorf	56,50
15. "	Gemeinde Lehrendorf	5,75
15. "	Stech, Altitz, Lenzen	5,-
15. "	Spielfaste Hugo Bernide u. Co.	5,-
15. "	Kopenhagen, Käbel bei Werben	6,-
15. "	Keller, Ritterschaftsrath, Groß- Zietzen	30,-
15. "	Durch den Bürgermeister Schmidtdorf, Trebbin	5,63
15. "	Ungenannt	5,-
15. "	Galweit, Schönberg	25,-
17. "	Kerzen, Pastor, Bielefeld	10,-
18. "	Gemeinde Schönweide	55,50
18. "	Durch Musewald, Berlin, vom Vaterfelder Verein „Roths Kafe“	2,01
19. "	Sein, Berlin, Kreuzbergstr. 9	15,10
22. "	Posthalter Klintmüller, Ludau	30,-
22. "	Gebrüder Gehling, Berlin	20,-
23. "	Gemeinde Scharfenbrück	30,45
23. "	S. Lieberich, Ziegenhain	10,-
27. "	Durch den Ortsvorsteher Reuter in Cummersdorf	40,30
27. "	Ortsvorsteher Dommisch in Krummensee	10,-
28. "	Gemeinde Dabendorf	46,75
30. "	Durch den Bürgermeister Schmidt, Baruth	136,10
3. Nov.	Dommisch, Adlershof	5,-

Summe 1073,54

Weitere Beiträge nimmt die Teltower Kreis-
Communal-Kasse, Berlin W., Victoriastraße 18,
entgegen.

Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 31. Oktober 1893.

Seitens der Königl. Intendantur des
III. Armee-Corps sind an Vergütung für ge-
währtes Quartier für die Monate Juli und August
d. J. zur Zahlung angewiesen worden:

für die Gemeinde	Blankenfelde	17,08 M.
"	Gieslow	14,52 "
"	Dahlwitz	21,38 "
"	Lantwitz	31,94 "
"	Richternabe	35,89 "
"	Löwenbruch	6,25 "
"	Wahlow	31,45 "
"	Marienfelde	84,45 "
"	Tempelhof	126,05 "
"	Zehendorf	42,17 "
"	Groß-Zietzen	25,07 "
"	das Gut Blankenfelde	11,39 "
"	Dahlwitz	14,82 "
"	Osborn	23,95 "

Die Gemeinde- und Ortsvorstände ersuche ich,
die Untervertheilung dieser Beträge an die einzelnen
Empfangsberechtigten bewirken zu wollen.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses. Stubenrauch, Landrath.

Berlin, den 6. November 1893.

Der Herr Oberpräsident hat dem Gemeinde-
Kirchenrath in Schönberg die Genehmigung
erteilt, auf die Dauer von 4 Wochen in Schön-
berg eine Hauskollekte zum Besten der dortigen
Kleinkinderschulen zu veranstalten.

Die Sammlungen werden am 8. d. M. be-
ginnen und müssen sämtliche Kollektanten mit
entsprechenden Legitimationen, sowie mit paginirten
und polizeilich beglaubigten Sammelbüchern ver-
sehen sein.

Der Landrath. Stubenrauch.

Nichtamtliches.

Die Reichstagswahlen 1893.

Nach der kürzlich erschienenen Statistik der
Reichstagswahlen ordnen sich die Parteien nach
der Zahl der für sie abgegebenen Stimmen wie

folgt: Die stärkste Partei ist die sozialdemo-
kratische: sie brachte 1 786 738 Stimmen auf
d. i. gegen 1890 mehr 359 000 Stimmen. An
zweiter Stelle erscheint das Zentrum mit
1 468 501 (+ 126 388) Stimmen, dann folgen die
Deutsch-Konservativen mit 1 038 353
(+ 139 209), die Nationalliberalen mit
996 980 (- 190 000), die freisinnige Volks-
partei mit 666 439 und die freisinnige
Vereinigung mit 258 481, beide zusammen
also 924 920 (- 242 844), die deutsche
Reichspartei mit 438 435 (- 47 524),
Antifemiten 263 861, Polen 229 531
(- 17 242), süddeutsche Volkspartei
166 757 (+ 19 157). Man sieht, daß der Gewinn
der Sozialdemokraten zum größten Theil durch
den Verlust der Freisinnigen ausgeglichen wird.
Im Ganzen sind 473 723 Stimmen mehr abge-
geben worden als 1890.

In sozialdemokratischen und freisinnigen
Blättern wird nun triumphirend ausgerechnet, daß,
wenn man die Stimmen der Parteien je nach
ihrer Stellung zur Militärvorlage zusammenzähle,
eine Mehrheit gegen die Vorlage herankomme;
Sozialdemokraten, Zentrum, freisinnige und süd-
deutsche Volkspartei, Dänen, Welfen, Elsfässer
haben nämlich zusammen rund 4,3 Millionen
gegen 3,2 Millionen Stimmen der anderen
Parteien aufgebracht. Jedoch sind zweifellos aus
dem Zentrum eine erhebliche Anzahl von Stimmen
durchaus nicht im Gegensatz zur Militärvorlage
abgegeben worden. Immerhin wird eine Mehrheit
der Stimmen zu Gunsten der Parteien,
die im vorigen Reichstag die Militärvorlage
abgelehnt hatten, behauptet.

Daß trotzdem die Militärvorlage im neuen
Reichstage angenommen wurde, hat seinen Grund
darin, daß die einzelnen Parteien nicht in dem
Verhältniß ihrer Stimmenzahl zu der Gesamt-
zahl der abgegebenen Stimmen an den 399 Man-
daten theilhaftig sind. Wäre das der Fall, so
würden die Sozialdemokraten einige 90 Sitze im
Reichstage einnehmen, statt nur, wie in Wirklich-
keit, 44; die freisinnige Volkspartei hätte ungefähr
34 statt 23 Sitze zu beanspruchen. Dagegen
müßten sich, bei der Theilnahme der Parteien an
den Mandaten nach dem Verhältniß der Stimmen,
die Konservativen mit 53, statt 68, das Zentrum
mit 76, statt 95 Sitzen, begnügen.

Liegt nun darin etwa eine Ungerechtigkeit?
Durchaus nicht. Daß die Sozialdemokraten und
die Demokraten weniger Mandate haben, als
ihnen nach dem Stimmenverhältniß zukommen
würden, liegt zunächst daran, daß ihre Domänen,
die großen Städte und dichtbevölkerten Industrie-
gegenden sind, in denen die Wahlkreise der Zahl
der Wähler nach am größten sind. Ferner kommen
die Stichwahlen in Betracht, von denen diesmal
die Entscheidung in hohem Grade abhing und bei
denen namentlich die Sozialdemokraten wegen der
Vereinigung der anderen Parteien gegen sie un-
günstig ab schnitten. Endlich aber und haupt-
sächlich hatten die Oppositionsparteien in viel
größeren Umfange als die militärfreundlichen
Parteien bloße Kandidaturen aufgestellt. Wir
erinnern nur daran, daß die Sozialdemokraten in
nicht weniger als 386 Wahlkreisen von den 399
„Seerschau“ hielten. Dadurch zerplitterten sich
die sozialdemokratischen Stimmen in vielen kleinen,
für das Wahlergebniß in den einzelnen Kreisen
belanglosen Gruppen über das ganze Reich,
während umgekehrt das Zentrum bei allen Reichs-
tagswahlen weit über das allgemeine Stimmen-
verhältniß hinaus an den Mandaten deshalb be-
theiligt war und ist, weil sich seine Anhängerschaft
im Wesentlichen auf bestimmte katholische Gebiete,
Rheinland, Oberschlesien, Bayern, beschränkt und
hier in dichtgedrängten Massen wohnt.

Die demokratische Berechnung, daß angeblich
das Volk in der Mehrheit gegen die Militärvor-
lage gewesen sei, ist abgesehen davon, daß die
konservativen und Mittelparteien auf Vermehrung
ihrer Stimmenzahl durch Aufstellung von Kandi-
daten in aussichtslosen Wahlkreisen verzichteten,
schließlich auch um deswillen werthlos, weil neben
den rund sieben Millionen abgegebenen Stimmen,
noch rund drei Millionen Wahl-
berechtigte vorhanden sind, die über-
haupt nicht gewählt haben.

Bundschau.

* Unser Kaiser erlebte in den letzten Tagen
die Regierungsgeschäfte in gewohnter Weise, nahm
am Montag früh die Vorträge des Chefs des
Zivillabinetts, des Staatssekretärs des Reichs-
marine-Amtes und des Chefs des Marinekabinetts
entgegen und empfing um die Mittagszeit den
Generallieutenant und kommandirenden General
des 3. Armee-Korps Prinz Friedrich von Hohen-
zollern zur Meldung, der darauf zur Frühstückstafel
verblieb. — Nachmittags 5½ Uhr begab sich
Se. Majestät vom Potsdamer Stadtbahnhofe aus
zum Besuche des Königs von Württemberg nach
Bebenhausen. Um 6 Uhr früh wurde am Dienstag
Stuttgart passiert; um 8¼ Uhr erfolgte die Ankunft
in Tübingen, wo der König den Kaiser erwartete.
Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Unter
lebhaften Hochrufen der zahlreich herbeigeströmten
Bevölkerung erfolgte dann sofort die Weiterfahrt
nach Bebenhausen. Nach dem Frühstück um 9 Uhr
fuhren die Majestäten zur Jagd in das Revier
Entringen.

— Der dem Bundesrathe zugegangene Ent-
wurf eines Tabaksteuergesetzes be-
stimmt, daß an Zoll für 100 Kilogramm bei
Tabakblättern, unearbeiteten und Stengeln, auch
Tabakstaunen 40 M., bei fabrizirtem Tabak
a) Zigarren 400 M., b) Zigaretten 500 M.,
c) anderem 250 M. erhoben werden. Der Zoll für
Rohtabak kann bis zu neun Monaten gestundet
werden. Des Weiteren ist festgesetzt, daß die
Steuer für im Inlande hergestellte Zigarren
und Zigaretten 33½ pCt., für desgleichen Rauch-
tabak 66½ pCt., für desgleichen Branntwein
und Schnupftabak 50 pCt. des Fakturapreises beträgt,
zu welchem diese Fabrikate ausschließlich der Steuer
von dem Fabrikanten verkauft werden. Für Fabri-
kate, welche der Fabrikant im Kleinhandel verar-
beitet, ist die Steuer nach den von ihm auszu-
gehenden Kleinhandelspreisen abzüglich eines vom
Bundesrathe zu bestimmenden Prozentsatzes zu be-
rechnen. Für ausländische Fabrikate ist die Steuer
neben dem Zoll und nach denselben Sätzen wie
für inländische Fabrikate der gleichen Art unter
Zugrundelegung des den ausländischen Empfängern
in Rechnung gestellten Preises unter Hinzurechnung
des Zolles und der bis zum Eintritt in das
Zollgebiet entstandenen Spesen und Kosten zu ent-
richten.

— Die Ueberweisungen des deut-
schen Reiches an die Bundesstaaten
sollen für 1894/95 im Ganzen auf rund 355 000 000
Mark veranschlagt sein, wovon auf die Zölle und
die Tabaksteuer 230 800 000, die Branntwein-
steuer 100 000 000 und die Reichsstempelabgaben
24 500 000 entfallen; es würde das ein Mehr von
6 000 000 Mark gegen 1893/94 ergeben. Da die
Mehrausgaben, welche dem Reiche durch die neue
Militärorganisation erwachsen, auf
57 000 000 Mark veranschlagt werden, so würden,
wenn der Reichstag nicht für Erschließung neuer
dem Reiche zu Gute kommender Einnahmen mit
Sorge trägt, nicht weniger als mindestens fünfzig
Millionen Mark durch die Matricularumlagen ge-
deckt werden müssen, wobei eine Steigerung der
Matricularumlagen durch sonstige unabsehbare
Mehrausgaben, wie z. B. der Reichszuschuß zur
Invaliditätsversicherung u., gar nicht in Betracht
gezogen ist.

— Die Feststellung des Gesamtbetrages der den
preussischen Kirchengemeinden als Beihilfe zur
Ausbringung der Entscheidungszinsen
für aufgehobene Stolgebühren zu
gewährenden Zuschüsse aus dem landeskirchlichen
Fonds ist nunmehr erfolgt. Es hat sich dabei
herausgestellt, daß von der dem Stolgebühren-
Ablösungsfonds zufließenden staatlichen Rente ein
Ueberschuß verbleibt. Sämtliche preussische
Gemeindekirchenräthe sind daher aufgefordert
worden, über die Vertheilung der Ersparnisse Vor-
schläge zu machen. Eine Berücksichtigung wird
aber voraussichtlich nur gegenüber solchen Ge-
meinden stattfinden können, die bei einem im Ver-
hältniß zu ihrer Seelenzahl niedrigen Einkommen-
steuerfall erhebliche kirchliche und kommunale Lasten
tragen müssen. Auch kann als Unterstützung
höchstens derjenige Betrag erbeten werden, den die
einzelne Gemeinde gegenwärtig im Wege der Um-
lage zur Deckung der Stolgebühren-Entschädigungs-
zinsen aufzubringen hat.

— Im Reichschatz- und im Reichs-
postamt soll je die Stelle eines Unterstaats-

sekretärs neu errichtet werden. Das Reichschatz-
amt besteht aus zwei Abtheilungen, von denen die
eine die allgemeine Finanzverwaltung, die andere
die Zoll- und Steuerfachen umfaßt; gleichwohl
war bisher nur ein Direktor angestellt. Durch
mehrere Jahre leitete der Staatssekretär des
Schatzamts unter Mitwirkung des ältesten Rathes
eine Abtheilung, der Direktor die andere.
Schließlich wurde die Leitung beider Abtheilungen
dem Direktor übertragen. Jetzt sollen beide
Abtheilungen je einen Direktor erhalten und einer
der Direktoren die Stelle eines Unterstaatssekretärs
erhalten. Aehnlich liegen die Verhältnisse im
Reichspostamt, wo die außerordentliche Ausdehnung
der Geschäfte in Folge der fortschreitenden Ent-
wicklung des Verkehrs wesens schon seit längerer
Zeit auf Anstellung eines Unterstaatssekretärs
drängte. Der neue Unterstaatssekretär soll gleich-
zeitig eine Abtheilung des Reichspostamts leiten.

— Bereits dem vorigen Reichstage war der
Entwurf einer Novelle zum Viehseuchen-
gesetz vorgelegt worden, doch erfolgte damals so
bald darauf die Auflösung des Reichstages, daß
es nicht einmal zur ersten Lesung im Plenum kam.
Daher wird jetzt der Reichstag bald nach seinem
Zusammentritt über die vom Bundesrathe ange-
nommene Novelle zu berathen haben. — Der
Gesetzentwurf beschäftigt sich mit Maßregeln gegen
die Maul- und Klauen- sowie gegen die
Lungenseuche. Der veterinärpolizeilichen
Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche war
früher keine besondere Bedeutung beigelegt worden,
da die Seuche fast überall schnell verlief und nach
einmaligem Durchziehen eines Gebietes von selbst
auslos. Nennungs- aber hat die Seuche einen
bedeutend größeren Schaden angerichtet; am
Schlusse des Jahres 1887 herrschte sie in 229 Ge-
meinden. Im Jahre 1888 trat sie in 1205 Ge-
meinden und 3295 Gehöften auf, im Jahre 1889
in 6259 Gemeinden und 23 384 Gehöften und 1890
sogar in 9263 Gemeinden und 40 699 Gehöften. An-
nähernd auf diesem Stand ist sie bis heute ge-
blieben. Schon aus dieser Zusammenstellung geht
hervor, daß die Handelsverträge, die erst seit 1892
bestehen, nicht für die Ausbreitung der Seuche
verantwortlich gemacht werden können, da diese
bereits im Jahre 1891 ihren höchsten Stand
erreicht hatte. Die Ursache der weiteren Verbreitung
liegt vielmehr in den veränderten Viehtrans-
portverhältnissen. Es ist festgestellt, daß
die Verbreitung der Viehseuche sich hauptsächlich
an den Eisenbahnen entlang zog. Durch die auf
diesen erfolgenden großen Viehtransporte wird die
Seuche überall hin verschleppt, und der Landwirth-
schaft großer Schaden zugefügt. Um dem nun
energisch gegenüberzutreten zu können, will der
Gesetzentwurf den Bundesrathe ermächtigen,
wirksame Schutzmaßregeln vorzuschreiben, und den
Polizeibehörden Raum gewähren, die geeignetsten
Mittel auszuwählen.

— Der schweizerische Bundesrathe be-
auftragte die Departements der Finanzen und der
Industrie, einen Bericht sowie einen Antrag vorzu-
legen, betreffend den mutmaßlichen Ertrag des
eidgenössischen Tabakmonopols und be-
treffend die Art und Weise seiner Einführung
unter thunlichster Berücksichtigung der einheimischen
Tabakindustrie.

— In Marseille streiten die Kutscher der
Pferdebahn. Ihrer früheren Gewohnheit ent-
sprechend, stürzen sie die Tramwaywagen um, und
reden wohl auch einen in Brand, wenn sie dazu
kommen können. Der kommunistisch gesinnte Stadt-
rath nimmt die Streiker in Schutz; die Polizei ist
nicht im Stande dem Treiben derselben Einhalt zu
thun. Bei den desfallsigen Versuchen wurden zwei
Polizeibeamte verwundet.

— Am 27. November beginnt in Nimes
die Verhandlung gegen 27 Personen wegen der
Ausführungen in Aiguës Mortes. Es be-
findet sich darunter ein Italiener.

— Die englische Seebehörde erhielt
die Nachricht, daß bei der Explosion einer Pulver-
mühle in Rio de Janeiro drei Offiziere und
ein Matrose der englischen Kriegsschiffe „Sirius“
und „Racer“ getödtet und fünf Matrosen verletzt
worden seien. Dieselben hätten an der Küste
Sand geholt. Die brasilianische Behörde habe sie
für Rebellen gehalten und deshalb die in der Nähe
befindliche Pulvermühle in die Luft gejagt. Die
Pulvermühle hätte sich also nicht, wie anfänglich
gemeldet war, in den Händen der aufständischen
Flotte befunden.

— Den aus Ipeel in Prizernd eingetroffenen türkischen Truppen ist es gelungen den Arnauten-Anstand niederzuwerfen.

— Die Sache Spaniens bei den Missablen muß nicht zum Besten stehen, denn der Kriegsminister hat allen Verichterstattern auswärtiger Zeitungen die Erlaubniß nach Mexiko zu gehen, verjagt. — Nachrichten aus Tangier lauten gerüchlicherweise, daß der Angheras-Stamm gegen Ceuta vorrückt. Der Gouverneur von Ceuta habe 60 von den Missablen stammende Frauen, welche mit maurischen Soldaten der Garnison verheirathet sind, nach Tetuan schaffen lassen. — Wie des Weitem aus Tangier gemeldet wird, fragte die mit Recht beunruhigte europäische Bevölkerung bei den Behörden an, ob sie für die Sicherheit der Europäer bürgten. Sie erhielt eine bejahende Antwort, aber auch den Rath, sich nicht zu oft in den Thüren zu zeigen, da die fanatischen Marabuts zum heiligen Krieg aufreizten. Der Sultan werde so schnell als möglich nach dem Riff kommen.

— Nach Berichten aus Buenos Ayres soll der Transportdampfer „Rio de Janeiro“ mit der gesamten Besatzung von elfhundert Mann gesunken sein. Der Dampfer, welcher mit Truppen für den Präsidenten Pezoto nach Santos unterwegs war, soll dem feindlichen Schiffe „Republica“ begegnet und von letzterem aufgefordert worden sein, sich zu ergeben. Beide Schiffe schickten sich zum Kampfe an; die „Republica“ verfolgte den „Rio de Janeiro“ bis Sonnenuntergang und rannte ihn an. Der „Rio de Janeiro“ ging unter und die ganze Besatzung ertrank. — Der brasilianische Gesandte in Montevideo widerspricht dem „New-York Herald“ zufolge dieser Nachricht und erklärt sich für völlig unbegründet.

— Bezüglich des Sieges der Engländer über die Matabele bestätigen alle Berichte, daß es sich zur Erlangung desselben mehr um eine Schlächtere als um eine Schlacht handelte. Es war, als wären die Schwarzen, wie beim Kesseltreiben das Wild, den Gewehr- und Geschüßläufen förmlich zugeschoben worden; hätten sie nur die entfernteste Ahnung von den Wirkungen einer Metrakulle gehabt, so würden sie sich den Schüssen nicht so kindisch bloßgestellt haben. Nicht ein einziges Mal gelang es ihnen, im Handgemenge ihre persönliche Tapferkeit zu betheiligen. Wohl schwirrten ihre Affegai — ziemlich unschädlich — in die Wagenburg hinein; aber nur einige Männer kamen der letzteren bis auf 120 Fuß nahe, büßten dies freilich bald mit dem Tode. Die Hauptschlacht erfolgte am 25. Oktober. Am 17. hatten sich die Truppen aus den Forts Salisbury und Victoria vereinigt und marschirten mit gestärktem Selbstvertrauen weiter, stießen am 20. auf mit Flinten bewaffnete Matabele-Kundschafter, schlugen am 24. einen Angriff ab und sahen sich am 25. den vier besten Regimentern Lobengulas, den Umbige, Nisiba, Ghana und Umfakala, gegenüber. Beim ersten Hahnenschrei rückten die Matabele in ausgebreiteter Linie heran und wurden von dem Feuer der Marine- und Hotchkiss-Geschütze empfangen. Gegen 5½ Uhr erneuerten sie den Angriff und gegen 8 Uhr machten sie den letzten Versuch, in das Lager hineinzudringen; dann aber lösten sie sich in wilder Flucht auf, hinter ihnen her die Reiter, kampfgierig und blutdürstig. Da gab es, wie der Bericht sagt, eine zeitlang ein wildes Zerhacken, ein Schießen und ein Stoßen mit Säbel und Revolver; wer widerstand, wurde niedergemacht, und wäre das Gelände nicht zerrissen gewesen, kein Wilder wäre entronnen. Von Gefangenen verlor er wenig; es heißt, daß Edward Burnett, ein wohlbekannter Kolonist, während er zwei Gefangene bewachte, von einem derselben erschossen wurde; die Folge war, daß sein Freund Gifford beide umbrachte und die Hütte über den Leichen anzündete. Bei der Arbeit mit den Schnellfeuermaschinen soll sich besonders Hauptmann Lendy hervorgethan haben. 1500 Tode und verwundete Schwarze bedeckten das Schlachtfeld, dagegen waren auf englischer Seite nur zwei Tode, einige Verwundete und 18 erschossene Pferde! — Es ist schlimm, daß die europäische „Zivilisation“ den „Wilden“ auf diese Weise zuerst bekannt wird.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Berlin, 8. November.
* Die gestern in Coepenick abgehaltene Wahl zum preussischen Abgeordnetenhaus hat den Kandidaten des konservativen Central-Wahlvereins den vollen Erfolg verschafft. Von den im Wahlkreise Teltow = Bestow = Storkow = Charlottenburg vorhandenen 1282 Wahlmännern wurden im ersten Wahlgange 1226 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhielten Oberamtmann Ring 511, Dippel 728, Rentner Müller aus Schöneberg 426, Reichbauer Cremer aus Berlin 34, Hofmaurermeister Schmidt aus Steglitz 9, Stadtrat Marggraf aus Groß-Lichterfelde 7, Professor Dr. Förster aus Friedenau 22 Stimmen. — Im zweiten Wahlgange wurden abgegeben 1158 Stimmen. Davon entfielen auf Hofmaurermeister Schmidt 707, Stadtrat Marggraf 395, Reichbauer Cremer 52, Rentner Müller 3, Oberamtmann Ring 1 und Gymnasial-Direktor Barth 1 Stimme. Somit sind Herr Ring und Herr Schmidt gewählt.

Zehlendorf, 7. November.
— D Die heutige Hubertusjagd schloß mit einem recht bedauerlichen Unfall ab. Nachdem die Sau, ein noch kleines aber sehr kräftiges Thier die Richtung auf den Brunwaldsee und durch diesen genommen hatte, wendete sich dasselbe nach der entgegengesetzten Richtung, den Schießplätzen der Garde-Jäger zu. Von der Meute hier

aufgehalten machte es kehrt, brach in den Jagen 4 durch den Drahtzaun und wurde hier von den Hunden gestellt, fortwährend hinter sich die Rothröcke dicht auf der Fährte. Hier kam einer derselben, der Premier-Lieutenant von Rapppe mit seinem Pferde zum Sturz. Glücklicherweise wurde er fasslos; das Pferd sprang sofort in die Höhe, setzte über das Drahtgitter, wobei es sich an mehreren Stellen das Bauchfell durch die Stacheln des Zaunes verletzete und wurde erst später wieder eingefangen. Der Reiter blieb auf der Stelle, wo er gestürzt war, liegen. Als ihm mehrere der Reiter nun zur Hilfe eilten, fand sich, daß ihm der rechte Unterschenkel gebrochen war. Es wurden nach dem Jagdschloß Boten geschickt, um den dort stets stehenden Krankenwagen herbeizuholen. Nach etwa einer halben Stunde konnte der Verunglückte auf denselben nach seiner in Berlin belegenen Wohnung geschafft werden. Der Sturz erfolgte bald nach 2 Uhr Nachmittags.

Groß-Lichterfelde, 8. November.
— Q. Die Anwohner der Potsdamer Chaussee, speziell die der Schönstraße haben zur Wahrung ihrer Interessen eine freie Vereinigung gebildet und werden alle Monate einmal zusammenkommen, um sie interessirende Angelegenheiten zu besprechen. Von der Gründung eines Vereins mit genehmigten Statuten ist vorläufig abgesehen. Herr Postsekretär a. D. Raschpohl hat es sich angelegen sein lassen, die einleitenden Schritte zu unternehmen.

Den Bericht über die Sitzung der Gemeindevorstellung findet der Leser unter der Ueberschrift „Versammlungen und Vereine“ in der Beilage dieser Nummer.

Steglitz, 7. November.
— ag. Der Veteranen- und Landwehr-Verein feierte am Sonnabend, den 4. November sein 17. Stiftungsfest mit Ball im Vereinslokal Kaiserhofen, bei welchem auch der Bezirks-Commandeur Herr Oberstlieutenant Weigert, der Herr Major Müller, der Adjutant des Commandeurs und mehrere Ehrenmitglieder des Vereins zugegen waren. Um 12 Uhr wurde Pause gemacht und die Kaffeetafel gedeckt, bei welcher der Hauptmann des Vereins Kamerad Lippert die Festrede hielt, indem er die Entstehung und Bedeutung des Vereins, sowie der Kriegervereine im Allgemeinen schilderte; er beschrieb den deutschen Kriegerbund mit allen Einrichtungen, Unterstützungen, Waisenhäusern, Sterbefälle etc. und den großen Bau auf dem Kriegerhaus, das Denkmal für unseren hochseligen Kaiser Wilhelm I., den Begründer des Deutschen Reiches. Sodann erklärte er die Organisation des Deutschen Kriegerbundes, welcher in 196 Bezirken über 3000 Vereine mit gegen 700 000 Mitglieder hat und endete seine inhaltreiche Rede mit einem dreimaligen Hoch auf unsern Albrechten Kaiser Wilhelm II. in welches die Versammlung stürmisch einfiel und Heil dir im Siegerkranz absang. Der zweite Toast von Kamerad Eberhardt galt den Herren Offizieren und der dritte wurde vom Herrn Bezirks-Commandeur auf die gute Kameradschaft ausgebracht; auch der Damen wurde von Seiten des Kameraden Dieckhoff gedacht. Nachdem am Schluß der Tafel die große Polonaise mit den hohen Offizieren an der Spitze zu Ende geführt war, setzte sich der Tanz bis zum frühen Morgen fort.

Deutsch-Wilmersdorf, 7. November.
— d. Vor einigen Tagen stürzte der dreijährige Sohn des Tischlermeisters Lobs aus dem Fenster im ersten Stock des Hauses Brandenburgische Straße Nr. 108 belegenen Wohnung in den Vorgarten ohne irgend welchen Schaden davongetragen zu haben.
— d. Auf Wunsch verschiedener Anwohner der Schleswiger Straße ist seitens des Ortsvorstandes dieser Straße der Name Uhländersstraße beigelegt worden. Die Schleswiger Straße, welche der Hauspavulation sehr unterworfen ist, bildete eine Verlängerung der den Kurfürstendam durchschneidenden Uhländersstraße in Charlottenburg und führte von der Charlottenburger Grenze bis mitten in den Ort Wilmersdorf. Hauptächlich sollen Verkehrsinteressen zu der Umänderung des Straßennamens Veranlassung gegeben haben, andererseits aber auch die Schwerfälligkeit in der Aussprache des Namens. Wegen Abänderung der Hausnummern sollen die erforderlichen Schritte in die Wege geleitet sein.

Rixdorf, 8. November.
— An einem der letzten Abende wurde auf dem Bahnkörper der Ringbahn zwischen Rixdorf und Tempelhof eine verstuhrte Leiche aufgefunden, welche nach der Leichenhalle des hiesigen Krankenhauses gebracht wurde. Dort ist jetzt in dem Todten ein Arbeiter Böttcher, in der Hoffstraße zu Berlin wohnhaft gewesen, rekonstruirt worden. Böttcher hatte an jenem Abend einen in Tempelhof wohnenden Bekannten besucht; später nahm er den Rückweg über das Tempelhofer Feld, wobei er auch den Bahnkörper passirte und dort von einem Personenzuge überfahren wurde.

Mit 500 Mark soll der auf dem hiesigen Bahnhof angestellte gewesene Fahrkarten-Verkaufers Siegfried Scholz aus Berlin durchgegangen sein. Am Donnerstag Abend ließ sich Sch. angeblich für eine halbe Stunde verretzen, tam jedoch nicht wieder. Eine Revision der Tageskasse ergab, daß die gesammte Einnahme, mindestens 500 Mark fehlte. Bisher ist es noch nicht gelungen, des Verschwindenden habhaft zu werden.

Klein-Beuthen, 6. November.
* Der Touristenclub für die Mark Brandenburg unternahm leßten eine Wanderfahrt nach dem hiesigen Orte, der insofern geschichtlich interessant ist, als hier einst die Burg Beuthen stand, welche den letzten Zufluchtsort der trostigen und unbedeutenden Dutzows bildete. In den „Mittheilungen“ des Clubs wird jene Wanderfahrt in nachstehender Weise geschildert: Das hübsche Dorf Groß-Beuthen passirend, gelangten wir, den Kirchsteig entlang gehend, nach Klein-Beuthen. Gegenüber der Mühle zieht sich am Rande des Weges ein Graben entlang; jenseits desselben ist eine kleine Anhöhe, welche noch spärliche Reste von Mauerwerk enthält. Wir umgeben den Graben, gewinnen die Höhe und befinden uns auf der Stelle, wo die Burg Beuthen stand. Schloß Buten oder Buntzen, wie sie genannt wurde und soll ebenfalls ein Glied in der Kette der sogenannten Nuthsburgern gewesen sein; im „Landbuch“ ist sie indes

(1375) als landesherrliche Burg nicht mehr bezeichnet. Im Jahre 1381 kam die Burg in den Besitz derer von Bieslar; bereits 1410 aber wurde der damalige Besitzer Kuno von Bieslar von den Verbündeten Johannes von Dutzow, den Rittm von Treßlow und von Jsenburg, vertrieben. Der im Keller der Burg vergrabene Familienschatz wurde dabei erbeutet und dem von Bieslar anheimgestellt, gegen ein Lösegeld von 700 Schod böhmischer Groschen, welche innerhalb eines Monats zu zahlen waren, die Burg wieder einzulösen; als Bürge dieser Schuld trat Johann von Dutzow ein. Der von allen Mitteln entblößte von Bieslar vermochte die hohe Summe nicht aufzubringen und nun hinterlegte Johann von Dutzow die geforderte Summe und wurde vom Gericht als Pfandinhaber der Burg eingekerkert. Johann von Dutzow hatte somit sein Ziel erreicht und ohne sonderliche Mühe eine nicht unbedeutende Burg eingeheimst. Aber die Dutzowsche Herrlichkeit war nicht von langer Dauer; aus dem schönen Franken war der erste Hohenzoller ins Land gekommen, von dem festen Willen besetzt, der Willkür des Adels ein Ende zu machen und geordnete Zustände in der Mark zu schaffen. So zog denn am 14. Februar 1414 ein Heerhaufe Friedrich I. unter Befehl des Hans von Torgau vor die Burg; der Befehlshaber derselben, Goswin von Brederlow, antwortete zwar auf die Aufforderung zur Uebergabe, er wolle sich die Sache noch ein paar Jahr überlegen; als aber am 26. Februar der erste Sturz aus der „faulen Grete“ an die Steinmauern schlug und eine Felske in dieselbe riß, da ergab sich Goswin von Brederlow, und das letzte Nest der Dutzows war aufgehoben. Friedrich I. verlieh die Burg an Henning und Konrad von Schlabrendorf. In dieser Familie blieb die Burg bis Ende des 16. Jahrhunderts, wo sie in den Besitz der Familie von Goerzke gelangte, welcher sie noch heute gehört. Die Familie von Goerzke errichtete sich ihr Herrenhaus in Groß-Beuthen. Die alte malerische Ruine soll, der Ueberlieferung nach, in den Tagen von Groß-Beeren zerstört worden sein.

Provinzielles.
— V Gremmen, 7. November. Bezüglich der neuen Bahnlinie Berlin-Belken-Gremmen macht das Eisenbahn-Betriebsamt Straßburg aus Anlaß der Prechttausschreibung für die Bahnhofs-Wirthschaft in Gremmen bekannt, daß auch die Strecke Belken-Gremmen nun voraussichtlich im Mitte Dezember dieses Jahres dem Verkehr übergeben werden wird. Die Bahnhofs-Wirthschaft soll vom Tage der Betriebsöffnung verpachtet werden, und haben die Bewerber den Betrag eines Betriebskapitals von mindestens 3000 Mark nachzuweisen. Angebote sind bis zum 15. d. M., Vormittags 11 Uhr, bei dem genannten Betriebsamt einzureichen. Die Verpachtungs-Bedingungen liegen beim Bau Rath Fischer auf dem Steintiner Bahnhof in Berlin an.

K. d. Jüterbog, 6. November. Der Schnellzug Berlin-Proßhalla (Pachtenfelds-München) Nr. 32, Abfahrt von Berlin 8 Uhr 23 Minuten Vormittags, hält vom 15. November d. Js. in Jüterbog. Dagegen kommt vom gleichen Zeitpunkt der gegenwärtig für Jüterbog vorgesehene Aufenthalt in Fortfall.

V. Sernsdorf, 7. November. Die Gesellschaft zur Begründung eigener Heimstätten hat in hiesiger Nachbarschaft ein unmitttelbar an der Bahn gelegenes, zur Hälfte bewaldetes, ca. 100 Morgen großes Terrain angekauft, auf welchem eine Anzahl zum Verkauf bestimmte Landhäuser errichtet werden sollen.

Lübenaun, 6. November. Dieser Tage wurde dem hiesigen Gefängniß ein Wild dieb überliefert. Schon lange hatte der Besitzer des Kielesbuser Rittergutes bemerkt, daß Unberedigte in seinem Revier jagten. Um endlich einen Wilderer bei frischer That zu ertappen, waren Wachen ausgestellt worden, denen es auch gelang, einen der Wilddiebe zu fangen. In dem Revier erschien nämlich, mit dem Jagdgewehr versehen, ein Arbeiter Krüger aus Bohlsitz, den selbst am hellen Nachmittag das Gesetz nicht abhalten konnte, seinem „Vergnügen“ nachzugehen. Als er sich ertappt sah, legte er das Gewehr an und schloß auf seine Verfolger. Glücklicherweise ging der Schuß fehl und L. konnte gefesselt werden, ohne weiteren Schaden anzurichten. Er ist verheirathet und hat drei kleine Kinder.

Aus der Reichshauptstadt.

Im Zoologischen Garten war das Nilpferd erkrankt; seit drei Wochen verweigerte es jegliche Nahrungsaufnahme. Man diagnostizirte auf Störungen in den Verdauungsorganen und wandte Mittel dagegen an, deren Application sich eingehender Beschreibung entzieht. Unter anderem soll ein zu dem Zwecke entsprechend hergerichteter Kruppischer Kanonenrohr als Nahrungsmittel verwendet worden sein. Nachdem des Weiteren unter fast zölkofischen Anstrengungen die Wasserleitung ihre Schuldigkeit anthan hatte, trat eine Eruption ein, welche einem kleinem Schlammvulkan alle Ehre gemacht hätte. Bei dieser Gelegenheit war sogar eine der großen Schuß-Glascheiben zerplittert worden. Seitdem waren schon wieder mehr als acht Tage verlossen, aber immer verkehrte der „geleerte“ Koloz in der gleichen Theilnahmslosigkeit, und von allen unmderecht hingelagelten Delikatessen nahm er keinen Bissen an. — Jetzt kommt die Nachricht, daß „Nina“ — so nämlich hieß das Thier nach dem Familiennamen des Zoologischen Gartens — verendet sei. Es ist alles Leckerbissen zum Troz — Hunger gestorben. Wie nämlich die Obduktion ergeben — hatte sich ein offenbar zufällig verschluckter Gummiball so fest und dicht vor den zu den Därmen führenden Magen-Ausgang gelegt, daß aus dem zum Versten vollen Magen nicht ein Atom in den Darmanal gelangen konnte, mithin der Zweck aller Nahrungsaufnahme und damit der Stoffwechsel total verhindert wurde. Diesen qualvollen Zustand hat das arme Vieh vier volle Wochen lang aushalten müssen.

Verschiedenes.

Aus Petersburg wird der Tod des berühmten Komponisten Tchaikowsky gemeldet. Es wird erzählt, daß derselbe bei einem Abendessen in einem Restaurant ein Glas ungelochten Wassers trank. Am nächsten Tage zeigten sich Cholera-symptome. Trotz aller Bemühungen der Aerzte trat am Sonntag Nachmittags 3 Uhr Demuthlosigkeit ein und um 3 Uhr Nachts erfolgte

der Tod. Die Trauer ist allgemein. Der Kaiser ließ fortwährend Erkundigungen über das Befinden Tchaikowskys erziehen.

Wie man in Amerika Zuderrüben zieht, hat leßten ein deutscher Landwirth bei Sioux City in Iowa erfahren. In dem westlichen Theile der vereinigten Staaten schwärmen nämlich zur Zeit die meisten Farmbesitzer für den Zuderrübenbau. Als nun einige unternehmende Geschäftleute in New-York in einer Zeitung ein „einfaches Mittel, um Zuderrüben zu ziehen“ anzeigten und Franko-Antworten gegen Einwendung von einem Dollar in Briefmarken versprochen, riskirte unser Landmann 50 Zweicentstücken, um die verblüffende richtige Mittheilung zu erhalten: „Fasse die Rübe oben fest mit der Hand und ziehe!“

Dem Münchener Polizeibeamten Sager ist es gelungen, eine Diebes- und Fälscherbande, welche die Entwendung von Bildern und Skizzen im Hause Lenbachs geschäftsmäßig betrieben hat, dingfest zu machen. Diese auch einige Kunsthändler Münchens kompromittirende Angelegenheit droht größere Dimensionen anzunehmen.

Der König von Schweden und Norwegen hat dem Kranken- und Irrenhausdichter Henrik Ibsen das Großkreuz des Olafordens verliehen.

Das Brunnenunglück in Schneidemühl.

Weit über die deutschen Grenzen drang Ende Mai d. J. die Kunde von dem entsetzlichen Unglück, das die aufblühende Stadt Schneidemühl, eine der größten und schönsten Städte der Provinz Posen, betroffen hatte. Durch die Verwüstungen eines artesischen Brunnens waren etwa 20 prachtvolle Häuser der entsetzten Naturgewalt zum Opfer gefallen, sodaß etwa 86 Familien mit nahezu 400 Personen ihre Wohnstätten räumen mußten, um dem Untergange zu enttrinnen. Der Werth der in Trümmer gelegten Hausgrundstücke beläuft sich nach amtlicher Schätzung auf etwa 800 000 Mark, die gesammelten Gelder erreichen noch nicht 100 000 Mk. Von einer Entschädigung der um Hab und Gut gekommenen Hausbesitzer kann also gar keine Rede sein. Sie sind nur durch Unterstützungen vor der schlimmsten Noth bewahrt worden, da der Staat und die Communen bisher noch keine Miene gemacht haben, den Verunglückten zu helfen. Allerdings wurden in letzter Zeit die größten Anstrengungen gemacht, um die großen, unerschuldeten Verluste in irgend einer Weise auszugleichen, aber ein nennenswerthes Ergebnis haben die Bemühungen von Behörden und Privatleuten nicht gezeigt. Die verderbliche Quelle unschädlich zu machen, war bisher bekanntlich noch nicht gelungen. Zwar hatte der Brunnenbesitzer Behr aus Berlin, die aus dem Erdinnern mit ungeheurer Gewalt hervorbrechenden mit Schluff und Thon vermischten Wassermassen abgefangen, ja sogar in letzter Zeit durch ein praktisches Filterthum geklärt, aber das unglückselige Bohrloch, das ein wenig erprobter Brunnenmacher durch eine 45 Meter tiefe Thonschicht getrieben, war immer noch unverschlossen. Im Laufe dieser Woche sollte Herr Behr seine letzte Hand anlegen und den erhofften artesischen Brunnen vollenden, als plötzlich das neue Verhängniß über die schwergeprüfte Stadt hereinbrach. Am 1. November Nachmittags nach 3 Uhr erschreckte ein unheimliches Rauschen die Vorübergehenden in der Kleinen Kirchenstraße, an welcher der Unglücksbrunnen liegt, und mit Schrecken nahm man wahr, daß neben dem Rohr, in welchem Herr Behr die artesische Quelle abgefangen hatte, ein dicker, schlammiger Wasserstrahl mit furchtbarer Gewalt emporsprudelte. Im Nu war die Straße mit der schmutzigen Flut überflossen und viele Arbeitskräfte waren mehrere Stunden erforderlich, um die Schlammrückstände aus der schmalen Rinne zu entfernen. Der telegraphisch herbeigerufene Brunnenbesitzer Behr konnte nicht erkennen, daß das Unheil noch größeren Umfang angenommen hatte. Das Wasser, das unter einem unermeßlichen Drucke steht, hat sich, wie Behr glaubt, einen Weg seitwärts des von ihm gebohrten Bohrloches gebahnt, nachdem im Erdinnern infolge der mächtigen Bewegung des Elements ein Erdsturz stattgefunden hat. Der seitliche Abfluß ist bis in ein zweites Bohrloch, das zuerst angelegt worden war, gedrungen und hat so einen Ausweg ans Tageslicht gefunden. So rauschen denn seit dem 1. November die Wasser- und Schlammfluten aus dem Thon und Schluff werden dem dunklen Schoße der Erde entführt und nach oben befördert. Bereits begannen heute die Nachbarhäuser der verwüsteten Unglücksstätte unheimlich zu knistern und man ist besorgt um das Schicksal eines blühenden Stadttheils, da nach Behrs Ansicht in verschiedenen Schichten des Erdinnern Wasserarme herporquellen und der modrige Grund und Boden, auf welchem Schneidemühl erbaut ist, nach dem Bruche der festen Thonschicht selbst zusammenzubröckeln droht.

Die Predigtvertheilung am Todtenfest

auf den Kirchhöfen steht wieder bevor. Nur wenige Wochen noch trennen uns von dem letzten Sonntag im Kirchenjahre. In Berlin hat sich dieselbe fast eingebürgert und ist schon zu einem Bedürfnisse geworden. Sind doch in den letzten Jahren (ebensal über 120 000 Predigten am Todtenfeste auf den Kirchhöfen zur Vertheilung gelangt und aus den Provinzen wurden allein im Jahre 1892 über 150 000 Stücke zu gleichem Zwecke verlangt.

Mit herzlichstem Danke bezeugen wir den Freunden der Sache, daß sie uns stets in den Stand gesetzt haben, die Todtenfestpredigt in so reichem Maße ausstheilen zu können. Besonders dankbar gedenken wir auch derjenigen Berliner Gemeinde = Kirchenräthe, die sich stets in hervorragender Weise daran betheilig haben.

So bitten wir auch für das bevorstehende Todtenfest unsern Werthes zu gedenken, und uns durch Gaben der Liebe in den Stand zu setzen, es auch am diesjährigen Todtenfeste ausüben zu können. Es ruht ein, Segen darauf daß an diesem Tage zur Sprache der Gräber auch das gedruckte Andenken des Wortes von dem kommt, der alle zu sprechen kann: Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Für die Berliner Stadtmiffion.
P. F. Evers.
SW., Johannistisch 6.
Für die Berliner Jünglings-Vereine.
P. Anders.
SO., Mariannenplatz 1.



Heute Morgen 7 1/4 Uhr verstarb nach kurzem schweren Leiden unser guter Vater, Bruder, Onkel, Schwieger- und Grossvater, der Büdner

Leopold Schramm im 49. Lebensjahre.

Deutsch-Wilmersdorf, den 8. November 1893.
Die trauernde Wittwe **Charlotte Schramm** geb. Blisse nebst Kinder.

Die Beerdigung findet am **Freitag, den 10. November cr.** Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, **Berlinerstrasse 121** aus nach dem hiesigen Friedhof statt.



Bekanntmachung.

Die Wahl zur regelmäßigen Ergänzung der hiesigen **Stadtverordneten-Versammlung** findet am **Freitag, den 24. Novbr. 1893** im Sitzungszimmer des hiesigen Rathhauses statt und zwar für: die 3. Abtheilung von 9-10 Uhr Vorm., die 2. Abtheilung von 10-11 Uhr Vorm., die 1. Abtheilung von 11-12 Uhr Vorm.

Die stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt werden zur Teilnahme an der Wahl hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen, daß aus der 3. Abtheilung der Stadtverordnete Zimmermeister Herr **Ernst Eichelkraut** bereits freiwillig ausgeschieden ist, aus der 2. Abtheilung der Stadtverordnete Rentier Herr **Friedrich Schmidt** und aus der 1. Abtheilung die Stadtverordneten Tischlermeister Herr **Karl Volk** und Rentier Herr **Karl Ebel** wegen Ablaufs der Wahlperiode ausscheiden würden.

Zeltow, den 7. November 1893.
Der Magistrat.
Deber.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß gemäß der Ober-Präsidental-Verordnung vom 13. April 1891 alle im diesseitigen Amts-Bezirk befindlichen Bäume, gleichviel, ob sich dieselben in Gärten, auf Wegen, Straßen oder Plätzen befinden, in der Zeit vom **1. November bis 15. März** durch Abtragen und Ablehnen von den auf ihnen befindlichen **Kaupen, sowie Stiern** zu befreien sind.

Sämmtliche verfallen nicht nur in die in der genannten Verordnung angedrohte Strafe, sondern haben außerdem die Ausführung der unterlassenen Handlung auf ihre Kosten durch Dritte zu gewärtigen.
Deutsch-Wilmersdorf, den 23. Oktober 1893.
Der Amts-Vorsteher.
Koenneberg.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der am 1. November 1893 im Gemeindebezirk **Tisch-Wilmersdorf** vorhandenen **Werde- und Rindviehbestände** liegt in der Zeit vom **9. bis einschließlich 22. d. M.** im Gemeindebureau hierelbst, Brandenburgische Straße Nr. 110, zur Einsicht der Betheiligten offen.

Einträge auf Berichtigung des Verzeichnisses können innerhalb dieser Frist bei dem unterzeichneten Gemeinde-Vorstande angebracht werden.
Deutsch-Wilmersdorf, den 7. November 1893.
Der Gemeinde-Vorstand.
Storl.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, d. 16. November cr., Vormittags 9 Uhr, sollen im **Döring'schen Gasth.** zu **Summersdorf** öffentlich meistbietend versteigert werden: **Kiefern:** 16 Km. Scheite, 103 Km. Knüppel, 60 Km. Reisig I., 27 Km. Reisig II./III. Kl. und zwar aus den **Beläufen Adlershorst, Sporenberg und Raubbusch.**

Summersdorf, 6. November 1893.
Der Forstmeister.

Polizei-Verordnung

betreffend die Reinigung und Spülung der Trinkgefäße in den Schank- und Gastwirtschaften.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 62 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 wird unter Zustimmung des Amts-Ausschusses für den Amtsbezirk

Deutsch-Wilmersdorf

folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Gast- und Schankwirthe sind dafür verantwortlich, daß die Trinkgefäße, in bezug mit welchen ihren Gästen Getränke vorgelegt werden, sich in einem durchaus sauberen Zustande befinden.

§ 2. Die Trinkgefäße müssen zu diesem Zwecke täglich nach Bedarf gründlich durch Abschneuern, Bürsten und Nachspülen gereinigt werden.

§ 3. Die beim Geschäftsbetriebe jeweilig im Gebrauche befindlichen Trinkgefäße müssen, bevor sie von Neuem gefüllt werden, gespült werden. Diese Spülung darf nur auf ausdrückliches Verlangen derjenigen Gäste, welche die ihnen einmal vorgelegten Trinkgefäße (sogenannte Stammscheidel pp.) weiter benutzen wollen, unterbleiben. Die Spülung muß derartig erfolgen, daß die Trinkgefäße entweder in einem mit fließendem reinem Wasser gefüllten Gefäß vollständig untergetaucht oder durch einen von dem Unterzeichneten als zweckentsprechend befundenen Spülapparat innen und außen an allen Theilen mit fließendem, reinem Wasser benetzt werden.

§ 4. Das Spülgefäß muß in seinen inneren Wandungen wenigstens eine Länge von 50 cm, eine Breite von 30 cm und eine Höhe von 30 cm haben und mit einer Wassereinlauf-, Wasserüberlauf- und Wasserablaß-Vorrichtung versehen sein. Während der Spülung muß der Zufluß des reinen Wassers und der Abfluß des benutzten Wassers derart geregelt sein, daß das Wasser in dem Spülgefäß stets vollkommen klar ist.

§ 5. Das Spülgefäß ist täglich wenigstens einmal durch Abschneuern und Ausspülen gründlich zu reinigen.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark eventuell verhältnismäßiger Haft bestraft.

Diese Polizei-Verordnung tritt am **1. Januar 1894** in Kraft.

Deutsch-Wilmersdorf,

den 9. Oktober 1893.
Der Amts-Vorsteher.
Koenneberg.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde-Jagd **Dahlwitz**, circa 900 Morgen, wird am **13. November 1893,** Vormittags 10 1/2 Uhr, im Gemeinde-Vorsteher-Amt auf **4 Jahre** verpachtet. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Dahlwitz, den 4. November 1893.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Liese.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des im Grundbuche von **Deutsch-Wilmersdorf,** Band 27, Blatt Nr. 822 auf den Namen des Bauunternehmers **Robert Schubert** eingetragenen, zu **Tisch-Wilmersdorf** belegenen Grundstücks wird **angeshoben.**

Die Termine am **4. und 7. Dezember 1893** fallen fort.
Berlin, den 1. November 1893.
Der Gerichtsschreiber des **Königlichen Amtsgerichts II,** Abtheilung 17.
Moriß.

Zwangsversteigerung.

34 Das im Grundbuche von **Schmargendorf,** Band 1, Blatt Nr. 7, auf den Namen der Wittve des Bauern **Peter Gottfried Salomo Schmidt, Friederike, Christiane** geb. **Bloock** und seiner 10 Kinder — **Henriette Wilhelmine,** verehelichten **Arbeitsmann Lusch, Maria Auguste,** verehelichten **Milchpächter Pigott,** und **Friedrich Aug. Schmidt** sowie noch 7 anderer resp. deren Erben eingetragene, zu **Schmargendorf** soll auf Antrag des **Friedrich Aug. Schmidt,** z. B. Rentier zu **Schmargendorf** zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am **25. November 1893,** Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — **Halle'sches Ufer 29-31,** Zimmer 10, zwangsweise versteigert werden.

Das Nähere ergibt der Anhang an der Gerichts- und Gemeindefest. **Berlin,** den 11. September 1893.
Schilling.
Der Gerichtsschreiber des **Königlichen Amtsgerichts II,** Abtheilung 17.

Mädchen, das melken kann, empfiehlt **Boje,** Berlin, Reibestraße 10.

Zwangsversteigerung.

32 Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Poffen** Band 6 — Blatt Nr. 261 und 262 auf den Namen des Ackerbürgers **Ernst Ulrich** zu **Poffen** eingetragenen, zu **Poffen** belegenen Grundstücke

am **28. November 1893,** Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. Die Grundstücke sind mit **3,82 Mark** Reinertrag und einer Fläche von **1 ha 49 ar 90 qm** zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **28. November 1893,** Vormittags 11 1/2 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.
Poffen, den 15. September 1893.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Groß-Lichterfelde,** Band IV, Blatt Nr. 95, auf den Namen des Hauptmanns a. D. **Max Draks** zu **Becklitz,** jetzt zu **Schöneberg** eingetragene, zu **Groß-Lichterfelde,** angeblich **Mühlenstraße 22** und **Walostr.** belegene Grundstück

am **8. Januar 1894,** Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — **Halle'sches Ufer 29-31,** Zimmer 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Gesamtfläche von **52 ar 11 qm** mit **5,40 Mark** Reinertrag und einer Fläche von **50 ar 41 qm** zur Grundsteuer, mit **1850 Mark** Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **13. Januar 1894,** Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, **Halle'sches Ufer 29-31,** Zimmer 12, verkündet werden.

Weitere Angaben der Ausschänge an der Gerichtsstelle und an der Gemeindefestelle. **Berlin,** den 3. November 1893.
Moriß,
Der Gerichtsschreiber des **Königlichen Amtsgerichts II,** Abtheilung 17.

Holz-Verkauf.

Aus dem **Fürstlich zu Solms-Baruther Forstrevier Zesch** sollen **Wittmoos,** den 15. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab, im **Kranze zu Zesch**

138 Hansen kief. **Durchforstungsreis.** in den Jagden **349 b, 350 b, 334 c** und **335 d** in der **Sorge** und auf **Brauerberg** stehend, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Außerdem werden auf Wunsch trodrene kief. **Kloben, Knüppel** und **Stöcke** aus den Jagden **323 a** und **337 b** „**Klappschlägerberg** und **Langeberg**“ zum Verkauf gestellt.
Baruth, den 6. November 1893.
Der Oberförster.
Schenl.

General-Versammlung

Frauen-Verein im Kreise Teltow. Freitag, den 17. November 1893. Nachmittags 4 Uhr im **Kreisshaus, Viktoriastraße 18.**

- Tagesordnung.**
1. Mittheilung der Ordre Sr. Majestät des Kaisers und Königs, durch welche dem Verein die Rechte einer juristischen Person beigelegt werden.
 2. Bertheilung der neuen Statuten.
 3. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1892/93.
 4. Besuch des Vorstandes um Decharge.
 5. Wahl des Vorstandes nach den neuen Statuten.
 6. Anträge.
 7. Ausschüttung der Sammelströge.
- Wir laden hierdurch alle Mitglieder ergebenst ein, bitten die Bezirksdamen diese Einladung möglichst zu verbreiten und hoffen auf recht zahlreiches Erscheinen.
Mariendorf, 8. November 1893.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der **Dachdecker Hermann Buchwaldt** zu **Wittenwalde** hat vor der unterzeichneten Innung heute die **Meister-Prüfung** abgelegt und ist in die Innung aufgenommen.
Wittenwalde, 6. November 1893.
Der Vorstand
der **Zimmerer-, Maurer-, Dachdecker- und**
Braunnenmacher-Innung.
F. A. A. Schultze, Obermeister.

Rollerei zu verkaufen mit vollständigem Inventar. Näheres **Berlin NW., Roßstr. 3 b.** **Rollereibesitzer Book.**

Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungs-Präsident hat gestattet, daß der **Handel mit Blumen** und Kränzen am **Todtenfestsonntage** und am **Sonntage vor Allerheiligen** oder falls Allerheiligen auf einen Sonntag fällt, an diesem Sonntage für die Dauer von 10 Stunden, die jedoch außerhalb der für den öffentlichen Gottesdienst bestimmten Zeit liegen müssen, stattfinden kann.

Es darf somit der Handel mit Blumen und Kränzen an den vorgedachten Tagen hierorts von Morgens 6 1/2 bis Abends 6 1/2 Uhr mit Ausnahme der für den Gottesdienst festgesetzten zwei Stunden (in dem ehemaligen Dorf **Lichterfelde** von Vormittags 10 1/2 — 12 1/2 Uhr und in **Giesensdorf** von 8 1/2 — 10 1/2 Uhr) betrieben werden.

Groß-Lichterfelde, den 3. November 1893.
Der Amts-Vorsteher.
Schulz.

Bekanntmachung

Nach Vorschrift des § 38 des Gesetzes über die **Unfallversicherung** der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vom 5. Mai 1886 wird das **Verzeichniß** der in das Kataster der **Brandenburgischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft** aufgenommenen landwirtschaftlichen Nebenbetriebe und Viehhaltungsbetriebe während der Zeit vom

11. bis einschli. 24. November cr. zur Einsicht der Betheiligten im hiesigen Gemeindebureau, **Zimmer Nr. 2,** ausliegen. Binnen einer weiteren Frist von vier Wochen können die Betriebsunternehmer wegen der Aufnahme oder Nichtaufnahme ihrer Betriebe in das Verzeichniß, sowie gegen die Veranlagung und Abschätzung ihrer Betriebe bei dem Sektions-Vorstande (Kreis-Ausschusse des Kreises Teltow) zu **Berlin** Einspruch erheben.

Groß-Lichterfelde, den 4. November 1893.
Der Gemeinde-Vorstand.
Schulz.

13 000 Mt. gesucht, l. Hypothek, in **Groß-Lichterfelde.** Agenten verboten. Adressen unter **12 Z. Boham** Steglitz.

Zwei Lehrlinge

für die **Kupferschmiede u. Schlosserei** können sich melden.
Brauerei-Maschinen-Fabrik
Hch. Gehrke,
Groß-Lichterfelde, Anhalter Bahn.

Auf ein **baufähiges Terrain** von ca. **100 qM.** in **Gr.-Lichterfelde** werden **3000 Mk.**

zur l. Stelle **sofort gesucht.** Offerten unter **A. Z. 40** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

4000 Mark

innerhalb **Feuerl.** auf eine **Villa** in **Gr.-Lichterfelde, Anh. Bahn,** vom **Selbstdarleher** gesucht. **Abt. unt. O. P.** an d. Expedition dieses Blattes.

Geschäfts-Eröffnung.

Hermann Samborsky, Sattlermeister und Tapezierer. **Gr.-Lichterfelde, Berl. Wilhelmstr. 28.** Empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur Anfertigung von **Wagen-, Geschirr-, Koffer- und Polster-Arbeiten.** Lager von **Koffer, Geschirr, Schultaschen, Damentaschen, Portemonnaies, Cigarettaschen, Hosenträgern, Beutchen** etc. **Wagen-Geschirr- und Sattlerei** stets vorräthig. Sämmtliche in dies Fach einschlägigen Reparaturen werden **prompt** und **billig** ausgeführt.

In Lankwitz

an der **Kreis-Chaussee** sollen ca. **60 Morg.** (chem. **Zietemann'sches Terrain**) auf **5 Jahre** im **Ganzen** oder in **einzelnen Parzellen** verpachtet werden. **Pachtzins** haben wollen sich beim **Gastwirth Helms** in **Lankwitz** melden.

Die **Lichterfelder Kaninchenzucht-Anstalt (Adalb. Loss)** verl. **billig Belg. Riesen-Kaninchen** **Rammler** u. **Mutterthiere** — **junge** und **zuchtfähige** — zu **jedem** annehmbaren **Preis.** **Gr.-Lichterfelde, Ferdinandstr. 29** (nahe der **Jägerstraße**).

Zwei Wohnungen

à **3 Stuben, Balkon, Küche** u. **Zubehör** nebst **Stallung** etc. **Preis 300 Mk.** **sofort** zu **vermieten.** **Groß-Lichterfelde, Albrechtstraße 16.**

Borzügliche Wohnungen

von **2-6 Zimmern** mit **allem Komfort,** **4 Minuten** vom **Anhalter Bahnhof** in **Gr.-Lichterfelde** **vermietet** zu **billigen** **Preisen** der **Gr.-Lichterfelder Bauverein, Wilhelmplatz 1.**

Herrschaflich ruhige Villenhäuser in **altem Park,** auch **Bauterrain** zu **verkaufen** und zu **vermieten.** **Gr.-Lichterfelde G., am Soolbad** **Chausseestraße 12.**

Ausstellung von Wohnungs-Einrichtungen!

Berlin, Kommandantenstr. 3 u. 4, 1. Etage, Ecke Lindenstr. (in den früheren **Präufcher's** Museums-Sälen) **Verkaufsalal** von **38 ersten Tischlermeistern** und **Decorateuren.** In **allen** **Preislagen** **komplet** auch **einzelne,** ohne **Zwischenhandel,** mit **20 bis 25 pCt. Ersparniß** und **schriftlich** **garantirt** **solider** **Arbeit.**

Deinhard & Co.
Gegründet **Coblenz.** Gegründet
1794. **1794.**
Weingutsbesitzer in Rudesheim
Schaumweinkellerei
Berliner Lager: Taubenstr. 20.
Fernsprecher: **Amt I. 7898.**
Vertreter: **Otto Kalisch.**

Großer Abbruch Berlin

der **jämmtlichen Gebäude** des **Hippodroms** am **Kurfürstendamm.**

20 000 laufende Meter **Hölzer, Sparren, Rahmen, Stiele** in **allen Dimensionen,** **500 Stück** **Maßbäume, 500 Meter** **Brennholz, ganze Gebäude,** passend zu **Reparaturen, Orchesterhallen** etc., **6000 laufende Meter** **Balken, 10 Meter** **lang, à** **80 Pfg., 40 000 qM** **Schwalbretter** von **25 Pfg.** an **sollen** **sofort** **schleunigst** **verkauft** werden.
Die Verwaltung.

Vermessungs-Bureau von **M. Kopp,**

vereideter **Landmesser, Steglitz, Plantagenstr. 1.**

Damen-Mäntel,

Jaquets, Abendmäntel etc. nach der **neuesten Mode** sollen wegen **Aufgabe** d. **Geschäfts** zu **erstaunlich bill. Preisen,** auch **einzelne, ausverl.** werden in der **Damen-Mäntel-Fabrik, Berlin, Unterwasserstr. 9. parterre.**

Anthracit

in anerkannt vorzüglicher Qualität, rein gesiebt und trocken, schwefelfrei und absolut geruchlos, für Löhholdt'sche und amerikanische Oefen sowohl als für Gads-Oefen, liefern bei sofortigem Bezug nach den nächstgelegenen Vororten zu Berliner Preisen — nach entfernteren Vororten billiger
Gustav Schiebel & Co., Berlin, Comtoir: NW., Unter den Linden 48.
Alle sonstigen Brennmaterialien sowie Waggonladungen direkt von den Gruben ebenfalls zu billigsten Preisen.

30 Mark Belohnung.

Vom 2. zum 3. d. Mts. sind von Romames bis Friedenau 2 Säcke mit Inhalt verl. geg. Die Säcke führen die Namen A. Kummel und W. Schulze. Der ehl. Finder erh. obige Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben b. W. Böthe, Romames, Lindenstr. 19.

Freihändiger Verkauf.

Mont., 18. Novemb., Vorm. 11 Uhr, werden im Zehlendorf, Hauptstr. 32, verschiedene Wirtschaftsgüter, ferner 1 Pferd, 3 Wagen, 1 Schlitten u. f. w. meistbietend verkauft.

Geschäfts-Verkauf,

günstige Gelegenheit für Anfänger, auch Damen.
Unser seit viel J. best. vorzügl. eingef. Porzellan- u. Glasw.-Gesch., m. f. Kundsch. u. nur ganab. Waarenbeständen, in Tempelb. b. B. (Eis- u. Pferde-Verb.), ist priv. Umst. h. f. d. Br. v. baar 4000 Mk. für Waarenlager inkl. Ladeneinr. zu verk. Miethe, m. febl. Wohn- u. gr. Lagerraum, nur 732 Mk. Geschäftst. nicht erforderlich, da auf Wunsch Anlernung erf. Off. nur vom Selbstreflektanten an Otto Ulrich Nachfg., Tempelhof, Berlinerstr. 18.

Sandgrube

zu Teltow-Nuhlsdorf,
Aus meiner neueröffneten, an der Teltower Grenze (Chaussee nach Nuhlsdorf) gelegenen Sandgrube verkaufe ich den scharfen Raues- und Busand die 2 spännige Fuhr für 80 Pf. die 1 spännige Fuhr für 40 Pf. Bei Abnahme von 25 Werten die 2 spännige Fuhr für 60 Pf. In der Grube liegen Bohlen, Ausfahrt ohne Steigung.
L. Ottow, Südende.

Täglich frisch gebranntes Kalk

beste Qualität, zu den billigsten Preisen offerirt
Kalkbrennerei von C. Gleichen jr., Coepenitz.

Berliner Centralbank,

C. G. m. b. H., Berlin SW.,
Araujenstr. 37, am Dönhofs-Platz,
discuntirt hiesigen u. auswärtigen Kaufleuten und Gewerbetreibenden Geschäftswechsel auf In- u. Ausland. Lombard. Wechselnomicillstelle.

Seit 30 Jahren bewährte Qualitäten
Teppiche
zu anerkl. bill. Preis, in all. Größ.
H. Thomas,
Berlin SW., Dranienstr. 126.

Die besten und billigsten Stempel macht
Stempel-Kaiser
Berlin, Friedrichstr. 47. Muster gratis.
Erfinder der Kaiser-Portomonnaies mit Stempel zu 3,50 Mk.

Hochzeits- und Geburtstagsgeschenke, bestehend aus:

Saus- u. Apotheken, Cigarren-Schränken, Rauchservicen, Rauchtischen, Bier- und Liquorservicen im Einzelnen zu Engrös-Preisen.
Hartung's Waarenhaus, Berlin, Potsdamerstr. 32a, an d. Lützowstr.

Derbe Pferdedecken

auffallend billig. 2 1/2 und 3 Mk.
Basch, Berlin, Neue Friedrichstr. 10.

Täglich frisches ff. Speise-Leinöl

liefert billigt franko jeder Bahnstation die
Speiseölfabrik Freienthalde a. D. J. Junker.

Coepenitz, Schloßstr. 16,
Laden m. Wohnung, 1 Wohnung, 1 Exp., sowie Stallungen,
Schloßstraße 6, Laden
mit Wohnung und kleine Wohnung, 1 Trepp., zu vermieten. — Vermittler verbeten. — Näheres im Tapetengeschäft daselbst und bei
J. Walter, Westend
bei Charlottenburg, Ahorn-Allee 33.

Immer treffend,
BERLIN.
wirksam und billig
Inserate
in alle Zeitungen hier u. auswärts
Annoncen-Bureau Max Gerstmann.
W. Potsdamerstrasse 130.
C. Alexanderplatz 1.
N. Friedrichstrasse 126.
90. Annenstrasse 24.

Thierarzt Jess,

Charlottenburg,
Wilmsdorfer Strasse 108.
Fernsprecher 566

Sophastoff-Reste

in Nips, Damast, Granit, Fantasie, Gobelins u. Plüsch spottbillig: Proben franco.
**Berlin S.,
Emil Lefèvre, Dranienstr. 158.**

Decimalwaagen, Prima- zu 100 kg 12,50 Mk., 150 kg 13 Mk.

Eiserne Bettstellen
mit Matratze 9 u. 10 Mk.
lieferer bei größeren Posten zu Fabrikpreisen, um von 16 Pfg. an.
Otto Maswig, Zoffen.

Arbeiter-Schlafdecken, Pferddecken,

Gr.: 130x150 2-3-4 Mk., 150x170 3-4-5 Mk., 160x190 5, 6, 7-9 Mk., 180x200 7, 8-9-12 Mk.
Wagendecken 4, 5, 6, 7-12 Mk.
Fabrik A. Michaelis, Berlin SW., Friedrichstr. Nr. 7.

Kattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haushiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mk. bei A. Fiedler in Dr. Lichterfelde, Eduard Hochbaum in Zehlendorf, Oscar Köhler in Friedenau, August Anker in Tempelhof und Filiale Mariendorf.

10500 Mark

zu 4 1/2 %
sache auf ein sicheres Landgrundstück in der Nähe von Berlin zur I. Hypothek möglichst gleich oder zum 1. Januar 1894. Offerten unter W. S. 33 an die Expedition dieses Blattes.

8-9000 Mark

zu 5 % sucht Beam. a. H. in Lichterfelde h. 22 000 Mk., Feuerk. 36 000 Mk. Off. unt. E. D. 20. Exp. d. Btg. einzufl.

6000 Mark

innerhalb dreiviertel der Feuerkasse auf 5 Jahre vom Selbstdarleher gesucht Adressen A. 250. postlag. Potsdamer Bahnhof, Berlin.

28 000 Mark

zu 4 1/2 % werden als erste Hypothek auf ein Gut von 220 Morgen gesucht. Die Wirtschaftsgebäude sind massiv und gut erhalten, mit 33 000 Mk. Ernte und Inventar mit 24 000 Mk. versichert. Reinertrag 119,58 Thlr. Die Ländereien werden durch einen schiffbaren Kanal und Chaussee, welche zwei Städte verbindet, durchschnitten. Auch ist dieses Gut für 75 000 Mk. zu verkaufen. Auskunft ertl. der Vormund **Boussel** in Zoffen.

Pianos

Hoffmann-
Berlin O., Jerusalemstr. 14.
Soliten Leuten lies. m. neutrenge seit. Ciftenbau-Pianos mit 10/12/14/16/18/20/22/24/26/28/30/32/34/36/38/40/42/44/46/48/50/52/54/56/58/60/62/64/66/68/70/72/74/76/78/80/82/84/86/88/90/92/94/96/98/100/102/104/106/108/110/112/114/116/118/120/122/124/126/128/130/132/134/136/138/140/142/144/146/148/150/152/154/156/158/160/162/164/166/168/170/172/174/176/178/180/182/184/186/188/190/192/194/196/198/200/202/204/206/208/210/212/214/216/218/220/222/224/226/228/230/232/234/236/238/240/242/244/246/248/250/252/254/256/258/260/262/264/266/268/270/272/274/276/278/280/282/284/286/288/290/292/294/296/298/300/302/304/306/308/310/312/314/316/318/320/322/324/326/328/330/332/334/336/338/340/342/344/346/348/350/352/354/356/358/360/362/364/366/368/370/372/374/376/378/380/382/384/386/388/390/392/394/396/398/400/402/404/406/408/410/412/414/416/418/420/422/424/426/428/430/432/434/436/438/440/442/444/446/448/450/452/454/456/458/460/462/464/466/468/470/472/474/476/478/480/482/484/486/488/490/492/494/496/498/500/502/504/506/508/510/512/514/516/518/520/522/524/526/528/530/532/534/536/538/540/542/544/546/548/550/552/554/556/558/560/562/564/566/568/570/572/574/576/578/580/582/584/586/588/590/592/594/596/598/600/602/604/606/608/610/612/614/616/618/620/622/624/626/628/630/632/634/636/638/640/642/644/646/648/650/652/654/656/658/660/662/664/666/668/670/672/674/676/678/680/682/684/686/688/690/692/694/696/698/700/702/704/706/708/710/712/714/716/718/720/722/724/726/728/730/732/734/736/738/740/742/744/746/748/750/752/754/756/758/760/762/764/766/768/770/772/774/776/778/780/782/784/786/788/790/792/794/796/798/800/802/804/806/808/810/812/814/816/818/820/822/824/826/828/830/832/834/836/838/840/842/844/846/848/850/852/854/856/858/860/862/864/866/868/870/872/874/876/878/880/882/884/886/888/890/892/894/896/898/900/902/904/906/908/910/912/914/916/918/920/922/924/926/928/930/932/934/936/938/940/942/944/946/948/950/952/954/956/958/960/962/964/966/968/970/972/974/976/978/980/982/984/986/988/990/992/994/996/998/1000/1002/1004/1006/1008/1010/1012/1014/1016/1018/1020/1022/1024/1026/1028/1030/1032/1034/1036/1038/1040/1042/1044/1046/1048/1050/1052/1054/1056/1058/1060/1062/1064/1066/1068/1070/1072/1074/1076/1078/1080/1082/1084/1086/1088/1090/1092/1094/1096/1098/1100/1102/1104/1106/1108/1110/1112/1114/1116/1118/1120/1122/1124/1126/1128/1130/1132/1134/1136/1138/1140/1142/1144/1146/1148/1150/1152/1154/1156/1158/1160/1162/1164/1166/1168/1170/1172/1174/1176/1178/1180/1182/1184/1186/1188/1190/1192/1194/1196/1198/1200/1202/1204/1206/1208/1210/1212/1214/1216/1218/1220/1222/1224/1226/1228/1230/1232/1234/1236/1238/1240/1242/1244/1246/1248/1250/1252/1254/1256/1258/1260/1262/1264/1266/1268/1270/1272/1274/1276/1278/1280/1282/1284/1286/1288/1290/1292/1294/1296/1298/1300/1302/1304/1306/1308/1310/1312/1314/1316/1318/1320/1322/1324/1326/1328/1330/1332/1334/1336/1338/1340/1342/1344/1346/1348/1350/1352/1354/1356/1358/1360/1362/1364/1366/1368/1370/1372/1374/1376/1378/1380/1382/1384/1386/1388/1390/1392/1394/1396/1398/1400/1402/1404/1406/1408/1410/1412/1414/1416/1418/1420/1422/1424/1426/1428/1430/1432/1434/1436/1438/1440/1442/1444/1446/1448/1450/1452/1454/1456/1458/1460/1462/1464/1466/1468/1470/1472/1474/1476/1478/1480/1482/1484/1486/1488/1490/1492/1494/1496/1498/1500/1502/1504/1506/1508/1510/1512/1514/1516/1518/1520/1522/1524/1526/1528/1530/1532/1534/1536/1538/1540/1542/1544/1546/1548/1550/1552/1554/1556/1558/1560/1562/1564/1566/1568/1570/1572/1574/1576/1578/1580/1582/1584/1586/1588/1590/1592/1594/1596/1598/1600/1602/1604/1606/1608/1610/1612/1614/1616/1618/1620/1622/1624/1626/1628/1630/1632/1634/1636/1638/1640/1642/1644/1646/1648/1650/1652/1654/1656/1658/1660/1662/1664/1666/1668/1670/1672/1674/1676/1678/1680/1682/1684/1686/1688/1690/1692/1694/1696/1698/1700/1702/1704/1706/1708/1710/1712/1714/1716/1718/1720/1722/1724/1726/1728/1730/1732/1734/1736/1738/1740/1742/1744/1746/1748/1750/1752/1754/1756/1758/1760/1762/1764/1766/1768/1770/1772/1774/1776/1778/1780/1782/1784/1786/1788/1790/1792/1794/1796/1798/1800/1802/1804/1806/1808/1810/1812/1814/1816/1818/1820/1822/1824/1826/1828/1830/1832/1834/1836/1838/1840/1842/1844/1846/1848/1850/1852/1854/1856/1858/1860/1862/1864/1866/1868/1870/1872/1874/1876/1878/1880/1882/1884/1886/1888/1890/1892/1894/1896/1898/1900/1902/1904/1906/1908/1910/1912/1914/1916/1918/1920/1922/1924/1926/1928/1930/1932/1934/1936/1938/1940/1942/1944/1946/1948/1950/1952/1954/1956/1958/1960/1962/1964/1966/1968/1970/1972/1974/1976/1978/1980/1982/1984/1986/1988/1990/1992/1994/1996/1998/2000/2002/2004/2006/2008/2010/2012/2014/2016/2018/2020/2022/2024/2026/2028/2030/2032/2034/2036/2038/2040/2042/2044/2046/2048/2050/2052/2054/2056/2058/2060/2062/2064/2066/2068/2070/2072/2074/2076/2078/2080/2082/2084/2086/2088/2090/2092/2094/2096/2098/2100/2102/2104/2106/2108/2110/2112/2114/2116/2118/2120/2122/2124/2126/2128/2130/2132/2134/2136/2138/2140/2142/2144/2146/2148/2150/2152/2154/2156/2158/2160/2162/2164/2166/2168/2170/2172/2174/2176/2178/2180/2182/2184/2186/2188/2190/2192/2194/2196/2198/2200/2202/2204/2206/2208/2210/2212/2214/2216/2218/2220/2222/2224/2226/2228/2230/2232/2234/2236/2238/2240/2242/2244/2246/2248/2250/2252/2254/2256/2258/2260/2262/2264/2266/2268/2270/2272/2274/2276/2278/2280/2282/2284/2286/2288/2290/2292/2294/2296/2298/2300/2302/2304/2306/2308/2310/2312/2314/2316/2318/2320/2322/2324/2326/2328/2330/2332/2334/2336/2338/2340/2342/2344/2346/2348/2350/2352/2354/2356/2358/2360/2362/2364/2366/2368/2370/2372/2374/2376/2378/2380/2382/2384/2386/2388/2390/2392/2394/2396/2398/2400/2402/2404/2406/2408/2410/2412/2414/2416/2418/2420/2422/2424/2426/2428/2430/2432/2434/2436/2438/2440/2442/2444/2446/2448/2450/2452/2454/2456/2458/2460/2462/2464/2466/2468/2470/2472/2474/2476/2478/2480/2482/2484/2486/2488/2490/2492/2494/2496/2498/2500/2502/2504/2506/2508/2510/2512/2514/2516/2518/2520/2522/2524/2526/2528/2530/2532/2534/2536/2538/2540/2542/2544/2546/2548/2550/2552/2554/2556/2558/2560/2562/2564/2566/2568/2570/2572/2574/2576/2578/2580/2582/2584/2586/2588/2590/2592/2594/2596/2598/2600/2602/2604/2606/2608/2610/2612/2614/2616/2618/2620/2622/2624/2626/2628/2630/2632/2634/2636/2638/2640/2642/2644/2646/2648/2650/2652/2654/2656/2658/2660/2662/2664/2666/2668/2670/2672/2674/2676/2678/2680/2682/2684/2686/2688/2690/2692/2694/2696/2698/2700/2702/2704/2706/2708/2710/2712/2714/2716/2718/2720/2722/2724/2726/2728/2730/2732/2734/2736/2738/2740/2742/2744/2746/2748/2750/2752/2754/2756/2758/2760/2762/2764/2766/2768/2770/2772/2774/2776/2778/2780/2782/2784/2786/2788/2790/2792/2794/2796/2798/2800/2802/2804/2806/2808/2810/2812/2814/2816/2818/2820/2822/2824/2826/2828/2830/2832/2834/2836/2838/2840/2842/2844/2846/2848/2850/2852/2854/2856/2858/2860/2862/2864/2866/2868/2870/2872/2874/2876/2878/2880/2882/2884/2886/2888/2890/2892/2894/2896/2898/2900/2902/2904/2906/2908/2910/2912/2914/2916/2918/2920/2922/2924/2926/2928/2930/2932/2934/2936/2938/2940/2942/2944/2946/2948/2950/2952/2954/2956/2958/2960/2962/2964/2966/2968/2970/2972/2974/2976/2978/2980/2982/2984/2986/2988/2990/2992/2994/2996/2998/3000/3002/3004/3006/3008/3010/3012/3014/3016/3018/3020/3022/3024/3026/3028/3030/3032/3034/3036/3038/3040/3042/3044/3046/3048/3050/3052/3054/3056/3058/3060/3062/3064/3066/3068/3070/3072/3074/3076/3078/3080/3082/3084/3086/3088/3090/3092/3094/3096/3098/3100/3102/3104/3106/3108/3110/3112/3114/3116/3118/3120/3122/3124/3126/3128/3130/3132/3134/3136/3138/3140/3142/3144/3146/3148/3150/3152/3154/3156/3158/3160/3162/3164/3166/3168/3170/3172/3174/3176/3178/3180/3182/3184/3186/3188/3190/3192/3194/3196/3198/3200/3202/3204/3206/3208/3210/3212/3214/3216/3218/3220/3222/3224/3226/3228/3230/3232/3234/3236/3238/3240/3242/3244/3246/3248/3250/3252/3254/3256/3258/3260/3262/3264/3266/3268/3270/3272/3274/3276/3278/3280/3282/3284/3286/3288/3290/3292/3294/3296/3298/3300/3302/3304/3306/3308/3310/3312/3314/3316/3318/3320/3322/3324/3326/3328/3330/3332/3334/3336/3338/3340/3342/3344/3346/3348/3350/3352/3354/3356/3358/3360/3362/3364/3366/3368/3370/3372/3374/3376/3378/3380/3382/3384/3386/3388/3390/3392/3394/3396/3398/3400/3402/3404/3406/3408/3410/3412/3414/3416/3418/3420/3422/3424/3426/3428/3430/3432/3434/3436/3438/3440/3442/3444/3446/3448/3450/3452/3454/3456/3458/3460/3462/3464/3466/3468/3470/3472/3474/3476/3478/3480/3482/3484/3486/3488/3490/3492/3494/3496/3498/3500/3502/3504/3506/3508/3510/3512/3514/3516/3518/3520/3522/3524/3526/3528/3530/3532/3534/3536/3538/3540/3542/3544/3546/3548/3550/3552/3554/3556/3558/3560/3562/3564/3566/3568/3570/3572/3574/3576/3578/3580/3582/3584/3586/3588/3590/3592/3594/3596/3598/3600/3602/3604/3606/3608/3610/3612/3614/3616/3618/3620/3622/3624/3626/3628/3630/3632/3634/3636/3638/3640/3642/3644/3646/3648/3650/3652/3654/3656/3658/3660/3662/3664/3666/3668/3670/3672/3674/3676/3678/3680/3682/3684/3686/3688/3690/3692/3694/3696/3698/3700/3702/3704/3706/3708/3710/3712/3714/3716/3718/3720/3722/3724/3726/3728/3730/3732/3734/3736/3738/3740/3742/3744/3746/3748/3750/3752/3754/3756/3758/3760/3762/3764/3766/3768/3770/3772/3774/3776/3778/3780/3782/3784/3786/3788/3790/3792/3794/3796/3798/3800/3802/3804/3806/3808/3810/3812/3814/3816/3818/3820/3822/3824/3826/3828/3830/3832/3834/3836/3838/3840/3842/3844/3846/3848/3850/3852/3854/3856/3858/3860/3862/3864/3866/3868/3870/3872/3874/3876/3878/3880/3882/3884/3886/3888/3890/3892/3894/3896/3898/3900/3902/3904/3906/3908/3910/3912/3914/3916/3918/3920/3922/3924/3926/3928/3930/3932/3934/3936/3938/3940/3942/3944/3946/3948/3950/3952/3954/3956/3958/3960/3962/3964/3966/3968/3970/3972/3974/3976/3978/3

Vereine und Versammlungen.

Zehlendorf, 7. November.

Der Ortsverein hielt am letzten Sonntag eine ausgedehnte Sitzung, die sich mit einer langen Reihe interessanter Angelegenheiten zu befassen hatte. Auf das Besondere wegen Errichtung einer Restauration auf dem Berliner Wannseebahnhof war ein abschlagiger Bescheid des königlichen Betriebsamtes eingegangen; die Versammlung wurde durch die vom Betriebsamt entwickelten Gründe nicht überzeugt, sondern beschloß, Berufung in Magdeburg einzulegen. Der Vereinsvertreter im Kuratorium für Gemeindevirtschaft, Herr Bajer, kündigte für die nächste Sitzung einen Antrag auf Zuschuß-Bewilligung an und richtete an die Versammlung die Bitte, Jeder möge nach Kräften dem thätigen Vortritt entgegen treten, was vielfach die weniger bemittelten Klassen abhalte, bei Krankheitsfällen rechtzeitig die Schwester zu rufen. Die Schwester sei in erster Linie gerade zum Dienst bei den ärmeren Leuten bestimmt, wo die Hilfe am meisten nothue. Die Hilfeleistung solle grundsätzlich unentgeltlich geschehen. Doch müßten die bemittelten Familien es als eine Ehrenpflicht betrachten, zur Erhaltung des Instituts, das sie in Anspruch genommen, einen freiwilligen Beitrag zu zahlen. Vom Herrn Amtsvorsteher war ein Schreiben eingelaufen, in welchem die Verteilung der Speise- und Kaffeemarken auf dem Amtsbureau gekündigt wurde für den Fall, daß das wieder überhand nehmende Besetzen der Bettler an den Häusern nicht aufhöre. Es wurde anerkannt, daß leider viele Familien sich der falschen Müßiggang an Hausbetriebe schuldig machen und dadurch den Zweck der ganzen Einrichtung, die Bekämpfung der Hausbetriebe, vereiteln. Der Vorstand soll durch Auftritte an die Einwohner und durch Schilder an den Hauptstraßen, welche die beherrschenden Wanderer an das Amtsbureau verweisen, dem Uebelstande entgegen treten, und man hofft dann die weitere Vertheilung der Marken auf dem Polizeiamt erreichen zu können. Es wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß auch während der Mittagspause Marken zu haben sein möchten, um den Bettlern den Vorwand zu entziehen, daß das Bureau geschlossen sei. Eine längere Debatte veranlaßte die Frage, wie fortan der Vereinszusatz zu Bürgersteigpflasterungen geregelt werden solle. In Rücksicht auf die neuere Polizei-Verordnung, welche bei Neuanlagen die Unternehmung zur Pflasterung zwingt, und auf die Vollendung des Pflasters in den Hauptverkehrs wegen war die Wege-Kommission geneigt, die Abschaffung des Zuschusses zu empfehlen; Ausnahmen aus Billigkeits-Rücksichten sollten einem freien Vereinsbeschlusse auf besonderen Antrag vorbehalten werden. Demgegenüber wurde von mehreren Rednern geltend gemacht, daß die alten Mitglieder, vor deren Häusern der Bürgersteig noch nicht zur Befestigung aufgerufen worden sei, es als eine ungerechte Zurücksetzung empfinden würde, wenn man ihnen verweigere, was den andern Mitgliedern, die zufällig früher aufgerufen worden seien, zu Theil geworden. Man müsse unterscheiden zwischen spekulativen Neuanlagen und althergebrachten Hausgrundstücken. Die jetzt allzu hoch angewachsenen Zuschußforderungen würden voraussichtlich schon wieder erträglich werden, wenn man zu der früher geltenden Maximalgrenze (höchstens 20 Mk. im Einzelfall) zurückkehren würde. Die Sache wurde an den Vorstand und die Wege-Kommission zurückgewiesen, damit sie in gemeinsamer Berathung eine geeignete Form finde, um die billigen Ansprüche der ansässigen Mitglieder und das Interesse der Vereinskasse auszugleichen. Die Bäume in der Wachnowitzer Allee beschäftigten abermals den Verein. Im vorderen Theil der Straße handelt es sich um die Anpflanzung vor den Häusern gegenüber der Bahn. Die bezüglichen Verhandlungen mit den Besitzern sind der Gemeindeverwaltung überwiesen worden, die sich die Angelegenheit vorbehalten hat. An dem Promenadenweg im hinteren Theil der Wachnowitzer Allee sind von den Bäumen, die der Ortsverein geplant hatte, 59 ausgegangen. Da die Adjazenten ihren Theil der Anpflanzung aufgemuntert haben, kann der Verein nicht zurückbleiben. Von den Kosten (212 Mk.) will ein Wohlthäter 100 Mk. decken, wenn der Verein 112 Mk. bewilligt. Die Versammlung beschloß demgemäß. Es wurde mitgetheilt, daß gegen das Befahren des Promenadenweges durch Aufstellung von „Mühen“ Vororge getroffen ist. Wegen Reinigung einiger Uebergänge an der Potsdamer Chaussee ist erfolgreich mit der Chausseeverwaltung verhandelt worden. Das bisher verwaarloste Dreieck am Bahngelände, dessen Anpflanzung der Verein angeregt hatte, ist von der Bahnverwaltung jetzt für 50 Pf. an Bahnanlage verpachtet worden. Die Wege-Kommission erhielt den gewünschten Auftrag, mit den Bäckern sich in Verbindung zu setzen, um eine möglichst freundliche Gestaltung des Landstückes auf Vereinskosten zu erzielen. Der Nachweise für Verkäufe und Vermietungen, die durch ihre mannigfachen Veröffentlichungen zu Gunsten des Bezugs nach Zehlendorf in augenblicklicher Geldverlegenheit gerathen ist, wurde ein Darlehen von 80 Mark bewilligt. Die Nachfrage nach Wohnungen auf dem Bureau ist sehr lebhaft, so daß zu April ein erfreulicher Zugang zu erwarten ist. — Allgemeiner Beifall fand der Vorschlag, ein Winterfest des Ortsvereins zu veranstalten. Es wurde eine Festkommission gewählt, bestehend aus den Herren Voegele, Bischoff, Gerlach, Kunzendorf, Dr. Mieth und Gaal. — Auf die Anfrage des Ortsvereins, ob der hiesige „Vaterländische Frauen-Zweig-Verein“ die Errichtung einer Diensthöfen-Vereinigung in der Hand nehmen wolle, hat der Vorstand dieses Vereins sich sympathisch ausgesprochen. Die Versammlung beschloß, ein förmliches, schriftliches Ersuchen an den Frauen-Verein zu richten. — Die Besprechung über die neuesten Communal-Angelegenheiten betraf besonders den Antrag des Vereins auf Vermehrung der Zahl der Gemeindevorsteher, der einer Commission der Gemeindevertretung überwiesen ist, und den Plan zur Aufstellung weiterer Laternen. In letzter Hinsicht wurden einige Wünsche geäußert, die der Gemeindeverwaltung mitgetheilt werden sollen. Es wurde ferner der Wunsch geäußert, daß die Tagesordnung der Sitzungen der Gemeinde-

Vertreter rechtzeitig veröffentlicht werde und daß mehr Gemeindevorsteher an der Versammlung des Ortsvereins theilnehmen möchten, um die Versammlung in dem Bestreben der gegenseitigen Information zu unterstützen. Sehr beifällig wurde die Mittheilung aufgenommen, daß die höhere Knabenschule vom 1. April ab von dem Pensionat getrennt und nach dem Neubau Teltowerstraße 3 verlegt werden soll.

Groß-Bichterfelde, 8. November.

Die Tagesordnung der Gemeinde-Vertreterung am Montag bot nicht weniger als 17 Punkte für die öffentliche und drei Punkte für die nicht öffentliche Verhandlung. Kurz nach 6 Uhr eröffnete der Herr Gemeindevorsteher die Sitzung. Punkt 1 betraf die Verbreiterung der Zehlendorfer Straße, deren Anpflasterung in Aussicht genommen und auch bereits genehmigt ist. Der Herr Referent Runge bemerkte hierzu, daß bei einer Verbreiterung der Straße auf 21 Meter vier Parzellen in Frage kommen, deren theilweise Erwerbung erforderlich sei. Eine dieser Parzellen ist im Besitz der Gemeinde; für eine zweite läßt sich ein Besitzer nicht ermitteln, da auch die Terrain-Gesellschaft, die vom Katasteramt als Besitzer bezeichnet wurde, einen Besittitel nicht aufweisen kann; die beiden letzten Parzellen befinden sich im Besitz des Bankier Schüller. Hierbei wird noch darauf hingewiesen, daß zur Verbreiterung der Straße zwischen der Kadettenanstalt und der Ringstraße, die Terrain-Gesellschaft unentgeltlich einen Streifen von zusammen etwas über einen Hektar hergegeben, daß dessen Auflösung jedoch noch nicht stattgefunden hat. Auf Antrag des Herrn Stenzler wird die Angelegenheit nochmals der Wege- und Stats-Kommission zur Prüfung überwiesen. In Punkt 2 wird die Aufstellung einer Laterne am Anhalter Platz beantragt und damit das Ersuchen um Befestigung des Bürgersteiges in der Lanwiger Straße verbunden. Der Referent Herr Stenzler befürwortet die Bewilligung. Die Aufstellung der Laterne wird genehmigt, sofern der Gemeinde durch Legung der Gasrohre keine besonderen Kosten erwachsen, der zweite Theil des Antrages der Wege-Kommission überwiesen. Punkt 3 betrifft einen Antrag des Baumeister Bellot auf Herstellung eines Anschlusses der Raubachstraße an die Gärtnerstraße und berichtet hierzu Herr Schulze, daß es sich nur um Verlegung einiger Bäume und Juridicierung der Bordsteine handle. Der Antragsteller habe sich zur Erstattung der entstehenden Kosten verpflichtet, und die Kommission habe beschlossen, den Antrag zu befürworten, sofern eine Entwässerung auf Bichterfelder Gebiet nicht stattfindet. Auch Herr Grope empfiehlt die Bewilligung und hierauf erfolgt die Genehmigung. Punkt 4 betrifft eine Reparatur des Bürgersteiges vor dem Grundstück Verlängerte Wilhelmstraße 5. Herr Schulze bemerkt, daß seiner Zeit bei der Abnahme der Straße die mangelhafte Ausführung nicht entdeckt wurde, daß aber die Garantiezeit abgelaufen sei und Niemand mehr regreßpflichtig gemacht werden könne. Da der Adjazent die Kosten erstattet hat, wird beschlossen, die weiteren Kosten auf die Gemeindefasse zu übernehmen. Punkt 5 bringt in zweiter Lesung den Antrag der Terrain-Gesellschaft auf Lösung der Straßenbeleuchtungs-Verpflichtung für die an den Eisenbahnstift abzutretenden beiden Parzellen. Herr Pohl berichtet, daß die Kommission sich im Prinzip nicht gegen die Genehmigung ausgesprochen habe, daß sie sich aber mit dem Modus der Berechnung für die Abfindungssumme nicht einverstanden erkläre. Nach Ansicht der Kommission müsse die Summe nicht 291 Mk. sondern 582 Mk. betragen und deshalb bitte er feststellen zu lassen, ob der Betrag nach den gesetzlichen Bestimmungen ermittelt sei. Punkt 6 betrifft ebenfalls in zweiter Lesung die Genehmigung zur Anlage zweier neuen Straßen zwischen der Potsdamer Chaussee und der Dahlemer Grenze. Herr Grope bemerkt, daß die Kommission den Antrag befürworte mit der Bedingung, daß die Straßen nicht in einer Breite von 13 sondern von 14 Metern und zwar in 8 Meter Straßenrand und je 3 Meter Bürgersteig, angelegt werden, um, da beide Straßen in einen Saal auslaufen, ein bequemes Wenden der Fußwerkzeuge zu ermöglichen. Der Kommissionsantrag wird genehmigt. Punkt 7, Pflasterung der Parallelstraße von Lorenzstraße bis Wilhelmplatz und der Ferdinandstraße zwischen Jäger- und Parallelstraße betreffend, wird von Herrn Stenzler warm befürwortet und hierbei noch eine Petition der Anwohner vorgelesen. Herr Schöffe Lange beantragt, da eine Pflasterung der Straßenreihe der vorgeordneten Jahreszeit halber jetzt nicht mehr ausführbar sei, wenigstens die Pflasterung der Bürgersteige herzustellen zu lassen. Von mehreren Seiten wird aber eingemendet, daß dann im nächsten Frühjahr bei der Straßenregulierung dieselben wieder vollständig zerfahren werden würden. Es wird beschlossen, die Pflasterung im Frühjahr ausführen zu lassen, in nächster Zeit aber schon die Arbeiten auszuführen und zu vergeben, damit dieselben mit dem Eintritt milden Wetters sofort in Angriff genommen werden können. Zu Punkt 8, Beleuchtung der Potsdamer Chaussee, erfolgt die zweite Lesung. Herr Runge berichtet, daß die Kommission den Antrag als berechtigt anerkannt habe und die Genehmigung befürworte; es möchte sich aber empfehlen, auf beiden Straßenseiten Gasrohre zu legen, um die mehrfache Durchbrechung der Chaussee zu verhüten. Herr Schulze bemerkt hierzu, daß die Gasanstalt ein zweites Rohr sich besonders bezahlen lasse, was eine Aufwendung von circa 2000 Mk. erfordere. Es wird beschlossen, den Zuschuß zu den sieben Laternen in Höhe von 147 Mk. auf die Gemeindefasse zu übernehmen und die Ausführung dem Erweisen der Gasanstalt anheimzustellen. Zu Punkt 9 berichtet Herr Runge über die beschlossene Befestigung der Pappeln in der Chausseestraße und die Neupflanzung mit Ahorn- und Lindenbäumen. Der Herr Referent macht die Angabe, daß die Firma Koch und Kohn die billigste Offerte eingereicht habe, dieselbe belaufe sich bei einer Garantiezeit für die gepflanzten Bäume bis zum Herbst 1895 auf 438 Mk. 75 Pf. und habe sich die Firma

verpflichtet, bis 1. Januar 1894 die Pappeln zu beseitigen und bis 1. April die Pflanzung auszuführen. Dem Kommissionsbeschlusse entsprechend wird die vorgenannte Firma mit der Ausführung der Arbeit beauftragt. Punkt 10 betrifft einen Antrag der Terrain-Gesellschaft auf Herstellung eines Saales an der Straßenfront des Armenhauses und Befestigung des Vorterrains mit Biezstrüchern. Die Gesellschaft offerirt unentgeltlich die Ueberlassung eines zwischen dem Grundstück und der Straße liegenden Streifens. Herr Hundewiller befürwortet den Antrag; gleichzeitig theilt auch Herr Mertens mit, daß sich ein noch brauchbarer Baum im Besitz der Gemeinde befinde. Die Angelegenheit wurde der Baukommission überwiesen. Durch Punkt 11 wird festgestellt, daß die Räumung der Bäume nicht auf Kosten der Adjazenten zu erfolgen habe, daß dieselben vielmehr der Gemeinde zufallen. Herr Schulze verliest den bezüglichen Beschlusse der Gemeindevertretung. Zu Punkt 12 berichtet Herr Schöffe Lange über den Zustand der Umzäunungen beider Kirchhöfe und bemerkt, bezüglich des Kirchhofs an der Lanwiger Straße, daß hier eine Verengung der Straßen stattfinden müsse, um im Winter Hofen und wilde Kaninchen, die vielen Schaden verursachen, abzuhalten; dagegen erfordere der Kirchhof an der Schützen-Kaserne eine neue Umzäunung. Beide Reparaturen werden laut Anschlag einen Betrag von 1266 Mk. beanspruchen. Derselbe wird in dem bezüglichen Titel des Stats nachgewiesen und deshalb erfolgt die Bewilligung des Antrages. Punkt 13 betrifft das von den Herren Gebrüder Warggraff entliehene Kapital in Höhe von 83 000 Mk., dessen Zinsfuß von 4 1/2 auf 4% ermäßigt wird; es wird beschlossen, den Vertrag mit halbjähriger Kündigungsklausel zu erneuern. Zu Punkt 14 berichtet Herr Schöffe über einen Antrag des Herrn Direktor Hempel um Beschaffung von Doppelpenstern in verschiedenen Klassenzimmern. Der Herr Referent bemerkt, daß man einen Versuch mit Friesdecken gemacht habe und daß derselbe recht befriedigend ausgefallen sei; es sei für das Dichten der Fenster ein Betrag von 64 Mk., für die Friesdecken eine Summe von 46 Mk. ausreißend gewesen. Die noch weiter erforderlichen Friesdecken bedingen eine Summe von 184 Mk. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die Friesdecken, falls sie den beabsichtigten Zweck nicht vollständig erfüllen sollten, anderweit Verwendung finden würden, wird die beantragte Summe von 184 Mark bewilligt. Auch für die Punkte 15 und 16, Beschaffung von Lehrmitteln für eine neue Klasse in Gemeindefchule Nr. 2 beziehungsweise Aufstellung einer neuen Lehrkraft daselbst, ist Herr Schöffe Lange Referent. Auf Grund einer Nachweisung wird die Bedürfnisfrage festgestellt und beantragt, beide Angelegenheiten der Schulkommission zur Erledigung zu überweisen. Nachdem noch im Punkt 17 durch Herrn Pohl bezüglich der Revisions-Prozesse vom 30. September und 31. Oktober die Mittheilung von einer kleinen förmlichen Aenderung in der Kassenführung gemacht ist, erfolgt Schluß der öffentlichen Sitzung. In geheimer Sitzung wird noch über „Wohnungsangelegenheit eines Volksschullehrers“, „Schulgeldermäßigungen“ und die Anstellungs-Bedingungen für den Polizeicommissar berathen.

Auf der Jagd nach dem Glück.

Roman von E. Gies.

[Nachdruck verboten.] (Fortsetzung.)

„Gebhard, thörichter Träumer und Schwärmer, kannst Du noch leugnen, daß der Mamon die Brücke ist zu allem irdischen Glück!“ Wolf dachte es fast laut, indem er aufsprang und langsam den Kiespfad entlang schritt. Wenn ich reich wäre, wollte ich alles ihr zu Füßen legen, sie schmücken wie eine Fürstin, damit sie alle anderen Frauen überstrahlte, aber so — Er zermarterte seinen Kopf um einen Ausweg zu finden, aber keiner wollte sich ihm zeigen. Auf Daniel Emmos Lob warten, das war seiner unwürdig, so sagte Gebhard, und sehr unsicher. War nicht Daniel Emmo ein rüstiger Fünfziger, der, wenn es ihm gefiel, noch jeden Tag selbst heirathen konnte? Nein, Wolf durfte vor Hilfe einer solchen Zukunftsaussicht gar nicht erwähnen. Warten, bis er Hauptmann geworden und dann das bescheidene Leben beginnen, vor dem ihm und — ihr graute, das blieb doch immer das einzige. Aber warten, warten! Ein jahrelanger Brautstand; während jeder Pulsschlag seines Herzens sich sehnte, das geliebte Mädchen sein nennen zu können —

Es lag nicht in Wolfs Natur, lange unfruchtbaren Gedanken nachzuhängen. So suchte er auch jetzt mit einem kräftigen Entschlusse sich des peinlichen Grübelns zu entziehen, und da er ganz unbewußt den Weg nach dem ersten Hotel des Städtchens genommen, wo er mit einigen Kameraden — es lag nur eine Batterie Artillerie in Neustadt — Abends gewöhnlich zusammentraf, so betrat er, wenn auch mit einem schweren Seufzer das Hotel, wo er schon mit Borwürfen über sein spätes Kommen empfangen wurde.

seiner Frau zu geben beabsichtigte, und welches durch eine besondere Ueberraschung für diese und zugleich die Gäste verschönt werden sollte. Lebende Bilder, Theateraufführungen wurden in Erwägung gezogen.

„Es geht nicht, lieber Kronau,“ meinte der Oberstleutnant, sich nachdenklich den etwas spärlichen grauen Vollbart streichend; „denken Sie an die beiden Landrathstöchter! Ich bitte Sie, was wollen Sie mit diesen ziellosen Hopfenstangen in einem lebenden Bild oder einem Theaterstück anfangen? Und erste Rollen müssen sie haben, das ist unerlässlich bei der gesellschaftlichen Stellung ihres Vaters.“

In Wolfs Kopf war bereits ein Plan entstanden, aber er hatte bis jetzt gezögert, denselben seinem Vorgesetzten zu unterbreiten, aus Furcht das dieser ihn verwerfen würde.

„Was meinen Sie zu einer geritzten Quadrille in irgend einem kleidsamen Kostüm, Herr Oberstleutnant. Soweit ich die Lokalität Ihrer Wohnung kenne, würde sich der Kiesplatz zwischen Haus und Garten vortrefflich dazu eignen.“

„Wahrhaftig, lieber Kronau, eine ganz charmante Idee,“ stimmte der alte Herr lebhaft bei. „Etwas ganz Neues, Ueberraschendes, das wird Effekt machen! Und das Beste ist, die Landrathstöchter sind ganz passable Reiterinnen und geben immerhin eine leidliche Figur zu Pferde ab. Aber würden wir die genügende Anzahl Damen zusammen bringen?“

Wolf nannte die Namen einiger Frauen jüngerer Offiziere und die Töchter eines Rittergutsbesizers, mit welchem der Oberstleutnant in gesellschaftlichen Verkehr stand.

„Gewiß, gewiß,“ stimmte Krenz bei, „aber die achte Dame? Ich wüßte wirklich nicht —“

„Ach,“ unterbrach ihn Wolf in möglichst unbefangener Tone, „ich war der Meinung, der Herr Oberstleutnant stände auch in Beziehung zu den Damen von der Red. Fräulein Hilbe ist, so viel ich weiß, eine vortreffliche Reiterin.“

„Das traue ich der Tochter des tolen Red wohl zu,“ nickte der alte Herr. „Richtig, sie wohnt ja mit der Mutter seit einiger Zeit im Stift. Wenn sie haben sie uns noch nicht gemacht, und wir ihnen auch nicht, obgleich es meine und meiner Frau Absicht war, ihnen zuvorzukommen, denn die Armen sind im Unglück und scheuen sich vielleicht, alte Beziehungen wieder anzuknüpfen. Ich war gut bekannt mit Red in jungen Jahren. Ein verteuft liebenswürdiger Kerl! Aber, ich bitte Sie, verschwenden Sie nicht Ihre Zeit und Ihre Frau Vermögen, und wie's zu Ende damit ist, schießt er sich eine Kugel vor den Kopf! Denn mit dem Berunglücken auf der Jagd, das hat doch kein Mensch mehr geglaubt, nachdem es bekannt wurde, wie toll er darauf los gewirthschaftet hatte. Ja, einschränken und haushalten, das war nicht seine Sache — na, und ein böses Ding ist auch in unserer Stellung, bei den tausend Anforderungen, die an uns gestellt werden, der Wahrung des Ranges nach außen hin! Ohne Vermögen: ein vornehmer Proletariat, glauben Sie es mir, Kronau, und hüten Sie sich davor, wenn Sie an die Gründung eines eigenen Hausstandes denken.“

Wolf hatte Aehnliches schon häufig von dem alten Herrn gehört und sich, ebenso wie die anderen jüngeren Offiziere belustigt über den „vornehmen Proletarier“, ein Spitzname, den man ihm im vertraulichsten Kreise angehängt. Man wußte, daß er, schon in reifen Jahren, eine Neigungsheirath mit einer armen Hofdame geschlossen und, selbst ohne Vermögen, bei einem reichen Kinderfegen, sehr eingeschränkt lebte. Aber heute fiel jedes Wort des Oberstleutnants, das so ganz auf seine eigene Lage paßte, Wolf brennend schwer auf die Seele; und riesengroß wuchs das Gespenst gemeiner Sorge empor, und vor ihren widrigen Hauch verblaßte in seinem Herzen das holde Bild der Geliebten.

Es bedurfte seiner ganzen Selbstbeherrschung, um den alten Herrn nichts von allem ahnen zu lassen, was in seinem Innern vorging; denn jener, nach der kleinen Abschwärzung auf sein Lieblingsthema, war wieder zu der Festangelegenheit zurückgekommen. Es wurde beschlossen, daß Wolf das Einstudiren der Quadrille übernehmen sollte, ebenso die Aufforderung an alle Betheiligten, mit Ausnahme Hilbens. Der Oberstleutnant wollte erst mit seiner Frau den Damen von der Red einen Besuch machen, und dann das junge Mädchen bitten, an der Quadrille theil zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

16. Ziehung d. 4. Klasse 189. Regl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 8. November 1893, Vormittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

78 449 641 844 98 988 1255 83 84 97 426 61 503
963 2180 287 309 516 90 799 822 988 3016 41 81 802
728 30 36 98 871 91 99 989 4081 20 10 22 (15000) 31

16. Ziehung d. 4. Klasse 189. Regl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 8. November 1893, Vormittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

965 114098 80 84 394 415 778 115086 78 (15000) 176
965 855 407 64 802 40 805 116098 87 478 260 887 (15000)
96 501 729 73 84 876 914 117081 388 456 671 (15000)
854 929 115080 116 870 830 72 716 93 875 944 (15000)

17. Ziehung d. 4. Klasse 189. Regl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 7. November 1893, Vormittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

23 90 306 88 (15000) 402 (30000) 28 95 96 (15000) 580
613 92 793 809 1069 411 20 45 73 79 (30000) 570 756
912 2047 898 388 92 498 544 3192 309 484 615 (5000)
97 692 762 993 4077 473 501 761 809 5089 184 (3000)

17. Ziehung d. 4. Klasse 189. Regl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 7. November 1893, Vormittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

110016 921 77 699 764 (15000) 845 920 111011 178
939 91 872 718 942 545 112186 208 58 308 70 420 22
62 85 500 171 750 806 946 112826 34 45 395 520 92
145 706 931 110077 272 83 629 (30000) 407 52 552 76

17. Ziehung d. 4. Klasse 189. Regl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 7. November 1893, Vormittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

1 16 45 103 327 51 82 425 (15000) 645 (3000) 68 1218
75 820 40 450 764 896 928 2006 131 34 51 30 446
63 (15000) 610 742 95 817 4047 205 83 389 561 80 413

17. Ziehung d. 4. Klasse 189. Regl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 7. November 1893, Vormittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

87 561 645 83 755 87 802 18 37 55 66 (5000) 91 (5000)
985 114009 210 306 435 59 79 500 658 63 97 897
115020 99 107 53 263 325 47 53 477 (16131) 54 418

18. Ziehung d. 4. Klasse 189. Regl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 8. November 1893, Vormittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

95 (3000) 266 342 86 453 516 71 643 57 726 (15000)
71 834 1098 588 2046 599 834 53 (15000) 3171 249
1269 40 10 573 4175 213 83 324 528 754 5030 142

18. Ziehung d. 4. Klasse 189. Regl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 8. November 1893, Vormittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

95 117193 250 413 57 631 81 758 837 62 72 917 90
118011 111 63 201 5 (15000) 55 (15000) 74 (3000) 379 606
720 826 119005 21 33 136 251 78 412 89 697 778 75 941